

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von [Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier] und [Christoph Theodosius Walther].

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 01.01.1728-21.10.1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-176585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-176585)

3a

Januar.

Anno 1728.

Sie ayst^{zu} Labz, Tann, die sich dazu begeben, in
nige Moralexercitien (Catechisationes) saltz, und mit
bey Zeiten von isten Glaubz und Wandel Klarheit
gabz.

15) Volcan, die zur christlichen Religion zu werden
willend sind, soll er keine leibliche Marckungen
haben, sondern sie durch Vorstellung des heyligen
Geistes Wandels und des heiligen Christen-Wandels
begünstigen² sich, den Catechismus³ ihnen beibringen,
und wenn einige Leute⁴ zusammen sind, soll er⁵ ihnen
den⁶ und ab⁷ mit⁸ zeigen.

16) Wenn Könige Catholische zu ihm kommen, und sich
mit ihm in⁹ Gespräch einlassen; so soll er ihm
Liebe und mit Barmhertzigkeit die laute Abgesandte
sagen und bezeugen. In übrigen darf er sich keine
Mühe machen, ihnen nachzugehen, und sie anzuziehen:
wie dann auch nicht ihm nicht nachgehen, diejenige
aber auch, die zu ihm kommen, nicht abzuweisen.

Und. Lief an unsern einen Ambrosius-Geistlichen aus
Cunampatti (Kunenpattij) im Madureyschen ein, welcher
ist in der Italiänischen Sprache gelehrt war. In
demselben schreibt der P. Beschi, (dessen im Dia-
rio voriges Jahr unter dem 11. Decemb. gedacht worden,)
ob sich nicht wohl möglich eine genaue Specification
der Christen in den Häusern und Dörfern der Könige,
nicht Tanjore und Madure zu verfertigen, deren
Zugabe sich sonst ohne Gefahr wohl auch ein Freundes
Lands ausstellen möchte; die Gezeiten wären argwöhn-
lich, und wenn sie¹⁰ haben von dergleichen Anzeig-
nissen bey den Missionarien¹¹ händeln¹², würden sie
danken, man wolte Leute zu Soldaten enrolliren, um
ihnen ihr Land abzugewinnen.

Am 17. Kam der gleichfalls vor¹³ Jahr im Diario mehrmals
gedachte Serweikaren Rajanajakkeno Bruder aus
Tanschaur, und brachte von ihm einen langen Brief,
welchen wir, seines guten Inhalts wegen, hiermit in
bruseltz communiciren.

» Der Gesandte Botteb und beschaltz an Christen
» Dass, den Christen Christen und Glaubenden über
» Botteb

Madureysche
Mission.

Christen
aus dem
Land.

Januar.

Anno 1728.

„Hochgeliebter Herr Herr, Sie die Vorsehung, das
 „ist, die Kirche Christi unser, den Mitarbeiter, Kol,
 „leb, den Mannen-fürst, den Vorsehung, + + den Herr,
 „den zu Transmutar sagt Rājanājakken im demüth,
 „geb Saruwerenurk-istöstiram. (a)

„Dass ich, unser Dienst, zu unsern Füßen gesandt,
 „auf besüßet, und Herrn Christen erkannte Herr,
 „ist nicht von mir noch andere Mannen Herr, von,
 „den die gnädigste Wille Hoch und unser gültige Liebe
 „hat mich dazu veranlaßt. Ich habe lange in Malangen,
 „meine ganze Seele und meinen ganzen Leib Hoch und
 „auf zu übergeben. Aber auf das kann von mir nicht
 „geheßt, es geheßt nach der Herrn Wille. Nachdem ich
 „von auf Abschied genommen, und da ich mich zu Tan-
 „schaur aufstellte, den Nānamukku nebst seinem Weibe
 „zu unsern Füßen gesandt: so ging ich nach Mādevipad,
 „nam, und blieb da ^{einige} Tage. Da bekehrte ich zum
 „Herr, und legte eine Bitte zu seinem Fürst. Namlich
 „nachdem ich von ihm dieß und jenes gebeten hatte,
 „so sagte ich: Herr, ich begehre, daß, indem ich nach Tan-
 „schaur, Mādevipadnam, Tirudschināpalli und Rama-
 „nada-purām im Lande der Marawer (b) ~~Ramanadapuram~~

„komme, meinen lieblichen Aufenthalt durch einen
 „Dienst erlange, und zum Nutzen meiner Seele das
 „Evangelium verkündigen möge; wolle es so, wie es die
 „geheißt. Darauf ging ich nach Anumanda-Kudhi (c),
 „bei Ramanadapurām (Nord-Ostwärts) und blieb da
 „dies Tage. Den dortigen Christen machte ich Christi
 „und unsern Namen bekannt. Herr Herr gab ich
 „dies Briefe, die ich von ihm bekommen. Die Herr,
 „untersuchen sich sehr, und waren darüber bekehrt,
 „daß sie niemals wieder von ihm, noch von dem,
 „wobei ich lebe, etwas gehöre. Anteil von dem
 „Rama-

(a) oder: Deo gratias.

(b) Zu Ramanadapurām fällt der Fürst der Marawer
 „seinen Hofstaat. ^{Christen} Herr Mo. la Croze auf der Fahrt in
 „seiner Hiopie zu Christianisme der Indes, Ramanadapurām.

(c) Der Mo. la Croze Anumandacuri.

„Ramanadapuram sehr nahe war, und das Lager das
 „König über selbiges Land aufzulegt eine Meile
 „von AnumandaKudhi lag: so ging ich von hier das
 „Haupt nach dem Lager zu Ramanadapuram. Ich war,
 „entschloß dazu die Nacht, weil die Räuber die Leute,
 „so ab- und zu gingen, auch das Land=Vrasse plünderten,
 „bz. In selbigem Lager bekam ich einen Besuch,
 „und für mich und meinen Bruder Vold mein Par.
 „das und diese Panam. D) Hier habe ich mancherlei
 „gesch. Ich fragte nach der Zahl der Priester in selbi-
 „gem Lande. Dieser von dem Priester sagte: Vierzig
 „hat ich aber auf Hundert und zehntzig tausend ge-
 „schätzt. Allein diese Leute sind sehr zerstreut,
 „und ich habe die Minder unter dem heiligen
 „Christ begangen. E) Der Priester hat sich auch von ich,
 „neu abzugeben. Ich bestätigte ihm das Evangelium,
 „und machte ihm auf neuen Namen kund. Und
 „da sie zuhörten, zeigte ich ihm, so viel ich durch die
 „göttliche Gnade=gabe des Christes wußte, den Völkern,
 „sich zu befehlen müssen und der Königen Priester
 „nicht leidet, das ist, zu befehlen dem Gebote Gottes und
 „der Mensch. Das ging ihm zu Herzen, und sagte:
 „Das ist ohne Zweifel Gottes Gebot. Aber sich dazu be-
 „kennen, das wird sehr befehlen, aber weil jeder nur Men-
 „schen=Gebot ist, so sind alle die Leute unabhängig
 „und wider den Herrn Huldreich. Unter denen, die so
 „sagten, waren zu dem Serweikärer der Corporalk,
 „ein oder über zehn Personen. Dieser befehle hat Gott
 „verordnet. Von den übrigen unabhängigen Leuten,
 „die das mit anführen, haben einige mit mir die
 „republik; da mir dann gedachte zu dem, nach mir,
 „neue Leuten Schinnappen, bezeugen, und zugleich
 „mit mir den andern wider sprechen. Diese be-
 „den Namen sind Schawrimutte und Pavenfessumutte.
 „Die sind befehle meine Freunde worden. So haben
 „ich täglich zwei Monate lang Unterredungen ge-
 „faltet.

D) Das ist: 7. Kst. 20. gl. monatlich.

E) oder: sind wider den Herrn gehandelt.

Anno 1728.

Januar.

„salbt. Alles, ist dieß mit angeführt, vorwunderbar
 „sich, weil, sie dergleichen niemals geführt, und sagten,
 „sie wolten es noch besser untersuchen. Darauß brach das
 „Lager auf, und marchirte an wider Tann-aräsu-nädhü,
 „das ist, das große Land, das ^(f)nicht zu bändig ist, (g) nach
 „Matten-seru-kudhi, (h) und Malla-ködtel, (i) und liess
 „sich nieder bey Shörha-waram (k) und Näluködtel. (l)
 „Weil nahe bey dieser Stadt das Land Marudei (oder
 „Malurei) liegt, so kamen Madureische Christen da,
 „hin. Mit diesen saß drei Tage lang Unterredun-
 „gen gehalten. Die fürten es einseitig an, und ver-
 „wundern sich, hatten auch nichts dardien einzun-
 „nehmen. Aber ein Madureischer Catholik und ein
 „andere aus Kirhakkarai, nicht die Stadt, (m)
 „Ostwärts von Ramanadapuram, welche von dem
 „diesigen Königen Christen im Lande zu cath-
 „olisiren befohlen ist. Diese beyde disputirten mit
 „ihm. Weil sie aber nichts neues vorzubringen
 „konnten, so waren sie mit ihnen, und gingen
 „weg. Dem letztem gab ich ein Exactat, das
 „er auch mit nach Kirhakkarai genommen. Das
 „auch brach das Lager auf von Tann-aräsu-nädhü,
 „und kam nach dem nach dem folgenden Ort Paga,
 „ni, (o) da ich dem auch einen Namen kund mach,
 „te.

(f) wegen der vielen Wege und Abstände.

(g) Der Fürst der Marawan, der nun nicht mehr im,
 der dem Tirudschināpalliger König folgen soll,
 Lettres édif. Tom. XIII. p. 17. coll. Contin. XXI. p. 603. müß
 sie immer mit Gewalt der Waffen zu Raision
 bringen.

(h) Von Ramanadapuram Nordwärts drei Tagereise.

(i) Von Mattenserukudhi Ostwärts ein paar Meilen.

(k) auch demselben Orte zugehörig, Ramanadapuram und
 Mattenserukudhi.

(l) Nahe bey Shörhawaram Westwärts.

(m) Eine gute Meile davon.

(n) Das ist, dem selbigen Lande.

(o) oder Paganēri, ist bey Mr. la Croix zu sehen, liegt drei
 Meilen nördlich Ost von Shörhawaram.

Januar.

Anno 1728.

7

„Er. Nasa Tabog (p) liegt eine Stadt, Korkukradet-pa,
 „Si, selbst eine Kirche ist, darin sich sonst im-
 „mer ein Feind angesetzt. Weil aber eine Her-
 „schung entstanden, so hat er sich von da weg be-
 „gen nach Aür, nach der Tordschinapalli. In gedach-
 „ter Kirche gelegen, hier bei hühn (Abt) zu Hof-
 „me. Unter ihm steht der vornehmste Sattia-na,
 „da-pullei. Dessen Sohn, der Tardou gesagt, daß
 „er eine Klamm hünd macht. Er ist von Kind auf
 „bei der Feind, von der Königin Kirche ge-
 „setzt, und ist ungefähr fünf und fünfzig bis sechs-
 „zig Jahr alt. Er kam an einem Sonntag zu
 „mir. Ich hab aber in einem Brief. Er fragte
 „mich, was ich dachte? Ich sagte: Ich bin aus Tan-
 „schaur, mein Feind ist zu trunkenbar, ich
 „erkündigte die Feind, und ^{macht mich} ~~habt~~ auf
 „meinen Feind (q) Er ging von mir weg, setz-
 „te sich nieder, wie alle Leute zu sich, bei der
 „er alle die, so seine Worte mit angehört, und
 „sagte: Die Leute, so diese Rajanajakken der-
 „bragt, ist eine Leut der Padider oder Ketzler.
 „Dann diese überhört, das Gebot der heiligen Pap-
 „pe, (r) sie sind von Papst verbannt. (s) Zu sol-
 „chen Verbannt ist Rajanajakken gegangen, und
 „in der Gemeinshaft gestorben. Er ist auch der-
 „bannt. Ich, die ich seine Worte hört, unter-
 „setzt auch verbannt werden. Da er selbst sag-
 „te, so ward das Wort ihm, weil sie die Worte,
 „seit noch nicht kannte. Ich ging darauf zu
 „ihm hin, und setzte mich bei ihm nieder.
 „Er sagte zu mir: Rajanajakken, ich müßte
 „sich

(p) Eine kleine Meile entfernt.

(q) an diesem Gesetze, meinen Feind, einen
Klamm, wird sich offensichtlich ^{man} ~~hört~~ lassen,
 in Erklärung, daß es in Einzelheit und nach
 der geistlichen Schrift: das der Orientalen
 geschrieben ist. Hierin steht die Leut von der auf Christus.

(r) Papst.

(s) oder excommuniciert.

Januar.

Anno 1728.

„Sich solch Lest nicht vortragen, dann das ist ein
 „letzter Lest. Ich will ihm das Matth. 10, 26. 27. 32.
 „33. (Es ist nicht überlassen, das nicht. Ich will mich
 „bekennen, daß ich zu, Jesus so will. Aber nachher
 „sagte er wieder: Wir sind Ketzer, Ketzer sind wir. Die
 „ist nicht geschrieben: Alle Zuhörer, die nicht am Namen
 „bleiben, werden abgefaßt, und verdorren. Weil
 „der sagt der Name ist, und diese Ketzer sind von
 „ihm abgewissen haben, so werden sie abgefaßt und
 „den und verdorren. Ich beschreibe: Ich sage, daß der sagt
 „der Name ist, daran ihm nicht bindet. Der ^{Geist} ~~ist~~
 „allein ist der Name, wie Joh. 15, 1-6. steht. Die Zuhör-
 „er, so an ihm nicht bleiben, werden abgefaßt, und
 „verdorren. Ferner zeigte ich ihm auch unter, sündlich
 „Verfälschung und der Passion: Historie. Er, Jesus, will
 „dazu. Ferner hat er von mir, mich bei der Hand
 „und den Bart fassend, ich möchte ihm doch das Gold,
 „angeln (†) geben. Ich wollte es ihm geben. Allein
 „der heilige Geist gab mir ein: Frei ist er
 „Gemüth, und dann gib ihm. Dadurch ward ich ihm,
 „findet, daß ich ihm das Gold nicht gab. Er von
 „den ^{Geist} ~~Geist~~ ^{sagenden} Leuten, umschloß mich mit den
 „Armen, und sagte fernher zu mir: Er, Jesus, hat das
 „Gold, so zu annullieren, das hat er selbst zu mir
 „gesagt, gib ihm nicht. Frei ist er machte ich die,
 „so er Frei ist auf den Weg nach seiner Stadt
 „Korhukradteippadi, und sprach, nach Tagen
 „Tagen wieder zu mir zu kommen. Der Tag war,
 „auf kam er und brachte zwei andere Frei ist und ei-
 „nen Frei ist selbst, und brachte zwei Frei ist
 „mit, die mit der Feder auf Papier geschrieben
 „waren. Ihr Titel hieß: Die erste, andere und
 „dritte Kändagam. (u) Mit diesen Frei ist disputirte,
 „es ist nicht mein Bruder, wie auf Schavri.
 „musste und Parenthesenmusste, in Gegenwart seiner
 „großen Leute. Er hat in einem der Frei ist, wie

„man

(†) oder ohne Testament.

(u) oder Kändam, Abtheilung.

Januar.

Anno 1728.

9

„man die Mütter des Lebens göttlich machen
 „kann. Ich sprach: Was für ein Kopf, geschrieben
 „durch den Heiligen Geist, hat solches geschrieben?
 „Er sprach: Ich weiß es nicht, insofern Tattuwa-pō,
 „Daga-Swami (x) hat dies geschrieben. Ich setzte:
 „Wohl hat durch die Propheten offenbar alle, was
 „den Anfang des Welt bis zum Ende geschrieben soll
 „die nun selbst schreiben, so damit nicht übereinkommt,
 „widerum Gott Anfangs sagt geben müßte: und hat ihn
 „dort Matth. 12, 47-50. Christ, dem Mütter, der Er sprach:
 „Wohl die Mütter des Lebens in der Elisabeths Haus
 „kann, sie befruchtete und geistete, sagte sie ein was,
 „widerum: dabeigen kann man sie selbst machen.
 „Ich sprach: Was ist das für ein Wort? Er
 „sprach: Weil Er die Missethat seiner Mager an,
 „geistete, sie, so widerum den nun an mich selbst
 „weist, alle Kinder Kind. Ich bejahte selbst, was
 „er ja so sehr immer selbstlich sag, was dann
 „selbst leigerte? was weisen sie ja an sich, a,
 „was könnten mir gleich? 1 L. Mose 30, 13. Da sprach
 „Lia: Wohls mir, dann mich widerum selbst weist.
 „Darauf sprach die Anwesende: Kann man den
 „außer Gott auch nicht die Engel und Heiligen
 „zügeln lassen? Ich selbst Jesus auch Offeb. Joh.
 „19, 10. Cap. 22, 8-9. Ich Gott an 1 Cor. 1, 10-13. Lasst
 „nicht Teilung unter euch sein, off und erklärte es ich,
 „usw. Die Leute sagten: Es ist ein Werk, am
 „Festtag und Sonnabend fließ zu essen, als wenn
 „dadurch unsern Vater Adam lichte. Ich hielt Jesus
 „dort Marc. 7, 15-23. Es ist nichts außer dem Munde,
 „das ihn böse machen mag, off 1 Cor. 8, 8. Die Geist
 „höret und nicht der Gott. Röm. 14, 3. Abeligen
 „ist, off Jesus auch dem Geist, Jac. 4. ganz. als
 „ich, so redet, ward der (Abeligen) soll den Dämon
 „und Geist, und sprach: Sie, so die das Evangelii.
 „im Kopf, sind dem Geist in dem Geist. den

L. 1. 9.

(x) Das nicht mit dem dem ersten Missionarius
 gedeutet sein soll.

Januar.

„blieb ich acht Tage. Oben habe ich berichtet, daß ich
 „dem Catasche, aus Kirhakkarei ein Exactälten
 „gegeben. Man hat mich gesagt, daß er es dem da,
 „sigen Königen Freysten gegeben: der, [sagend, daß ja,
 „den Thron garstreich] soll es ihm freier gegeben
 „haben. Da ich selbst erkläre, und darüber in mei.
 „nem Gemüthe bekräftigt und geängstigt ward, gab
 „mir der Christ ein: Er laßt nicht, daß du noch
 „sonst den Königen dieser Welt dienst; sondern
 „es ist besser, daß du den Gottesh. Freysten dienst,
 „und die Leute Gottes Evangelium lehrst. Dessen
 „gestalt ging ich zu meinem Ober-Officier, und sag-
 „te, er möge mir meinen Abschied geben. Er frag-
 „te: Warum das? Ich antwortete: Ich will zu mei-
 „nem Freysten gehn. Der Officier ist ein Tulukken^(a)
 „Obgedachte meine beyde Freunde, Schawrimuttu
 „und Pavenjesumuttu, ersperrten mich, daß ich beg-
 „he auch zu ihnen fressen konnte, wollen. --
 „Denn Officier hatte ich noch 15 Pardao Gage gut.
 „Daher befiel er 10, und gab mir nur 5. Schaw-
 „rimuttu nahm auch Abschied. Dann antzog er gleich,
 „halb 6 Pardao. Dieser sagte zu mir: Was will
 „daraus werden, daß wir so viel Geld einbüßen
 „müssen? Ich antwortete ihm: Die Welt sterben,
 „ist uns, laßt uns zu Gott gehn: früher und
 „nicht in Wessung. Er antwortete: Gut, aber
 „ich habe doch nun gleichwohl nicht zu leben. Ich:
 „Wir leben ja nicht dem Geld, sondern dem
 „Gott. +1+ Zu Tanschaur ist eine Wasse, die
 „heißt Rāwutta-pāleam, & Rūnter-Lager, & da ist
 „er unter mit den den Wessungen. +1+ Daranf
 „ging ich, abt dieser Schawrimuttu, und noch ei-
 „nem Freysten, Namens Sandiār, nach Tanschaur.
 „Als ich hier ankam, und erkläre, wie ich den
 „Cataschen Aaron abt einem Freysten an mich
 „gesandt, ward meine Wille steller. Ich sa,
 „er den Wille gelöst. Hier zu Tanschaur und in
 „den

(a) Oder Mogulischer Moos.

Januar.

„Der anlangenden Gottes, Christi Namen zu dem,
 „kündigen, ist Gottes Gnade und Güte, und unser Mü-
 „he nötig. Meinem fürstlichen jüngsten Bruder
 „Sinnappen hat der Könige Priester zu Künenradti
 „sagen lassen: Mein Bruder Rajanajakken ist nach
 „Frankenbar gegangen, hat den den Ketzern Briefe
 „genommen, und ist auf ein Ketzern worden, ist ge-
 „stört und nicht mehr zu; und hat ihm so den
 „Laun ankündigen lassen. Ich ward darüber sehr
 „Uebel zum Sinn? Ihr müßt auf die Mühe auf-
 „merken, daß die Leute sich zu Tanschaur das selbige
 „Leben erlangen, das ist unsere Verpflichtung. Ich für-
 „auf demüthigst einen Vorwurf, welches ich ihm
 „der Herr, Christi Jesu willen, in Erwägung ziehen
 „möchte. Ich gedachte, es wäre gut, daß ich mich
 „sich zu Tanschaur nach vorständigen Leuten um-
 „sehe, die man zu Catagien bestellen könnte. Und
 „dann könnte auch zuletz bei dem von unsern Leuten,
 „die voll Christi, Kraft und Wahrheit sind, sich
 „bei uns setzen, und lehren. Dazu bräuchten wir
 „dann nur Kirche, und zu solchem Zweck das be-
 „nötigte Geld. Es ist ein Mittel, welches nicht
 „sonder Mann, als der Herr selbst vorzuschlagen:
 „Luc. 16, 9-12. Macht euch Freunde mit dem Ungeld,
 „dem Mammon. - - Wenn auch die Arbeit erst
 „ein halbes Jahr zusammen gebracht wäre, so
 „könnte unser Fuß bis nach Tanschaur kommen. Weil
 „ich unser Kind Hundert bin, so laßt ich nach mir,
 „unser Vermögen zu schreiben, so wird ich gelehrt: ob
 „gehört nun nach unserem Willen, den ich mir bald
 „möchte wissen lassen durch meinen jüngsten Bräu-
 „der, der ist zu uns kommt. Ich laß ein großes
 „Wort, unser Fuß zu setzen, um den auch selbst
 „unterricht zu sein. Sarwesurenukke - istostiram.
 Jan 25. Dem Fürsten Rajanajakken, nach Empfang im,
 „sehr dankbar: Dankschreiben, steht seinem Bruder
 „Sinnappen, und dem obgedachten Serweikären Schau-
 „rimuktu, mit auf dem Sandiär, einem Soldaten,
 „zu ihm. Er erzählte, wie einige Könige Cat-
 „stern,

Zu dem Fürsten
dem Bruder.

Anno 1728.

January.

[illegible]

(b) Hjalmarst fader, som utal gästade honom som Pro-
fessor i Javab, år anno 1086. gästade.

(c) Da pflügen die Malabarer, Pottkubische den
im Girendum oder der Examanter = Pottkubische
zu sagen.

Anno 1728.

Januar.

folgt; und also auf gute Manier, von ihm mit,
bracht. Weil wir nun schon auf mancherlei Wei-
se Gottes Direction bemerken konnten, so sollte uns
gerade kein Bedenken, den Mann zum Catychon
im Tanschaurig, District zu ernennen. Und weil
er sonderlich, wegen Abgelangtheit des Alters, unser
Fühlen, solches Werk nicht treiben kan, so nahmen
wir zu dem Ende zugleich mit an seinen Sohn,
der Schinnappen, der auf lesen und schreiben kan,
der uns erst auf einige Monate zum Probu-
m. Wir gaben ihm die dem obengedachten Sathianaden
vorgeschriebene Instruction mit, und setzten zu
dem selbigen Punkt, noch folgende drei andere.

Die In-
struction

17.) Sollte dem jemand (auch der Römischen Kirche) von
selbst kommen, und sich angeben, zu uns zu kommen:
so soll er ihm vorher einige Bedenkzeit lassen.
Daher kan er die Ursachen auf ein Oer schreiben,
wann er sich selbst, von der Römischen
Kirche zu uns überzugeben, und uns solches commu-
niciren. Auf die Weise kan auf Befehl werden,
wann er sich selbst, selbst, ihm nur ein
bedenkliche ^{Wille} Bedenken zu sein.

18.) Wenn er etwa gewisse Subjecta, die sich zum
Catychon- oder sonst einem ^{andern} Dienst wohl schicken,
antrifft, sollte, so soll er ihm nicht, ^{mit} ~~sonst~~ ^{sonst} ~~sonst~~ ^{sonst}
sprechen, sondern ihm in Zeiten Manier das zu
geben, und unsere Meinung darüber auszusprechen.

19.) Wenn er oder sein Bruder etwa das Monat
einmal hieher kommen, ist genug.

und Recht,
figung.

Als wir nun wieder seine geschehen wollten,
begleichen wir den ihm, daß wir mit guten
Rathmüthigkeiten, ständen müßten, weil wir nicht
wüßten, was ihm etwa dort für ein Unfall be-
gegnen könnte. Wir fühlten seine insonderheit der
Matth. 10, 16-22-28-33. und Cap. 28, 18-20. Rajanajak-
ken sagte: Ich will den Ueberseheren konsultiren,
wann jemand einen mit dem Namen ^{über} ~~über~~ ^{über} ~~über~~ ^{über}
he, und dieser näher seine Zügel zu einem Ma-
niakaren, würde er nicht den Maniakaren
hoffen

Leopold und Abel ankommen? Ich habe mir zu
flücht zu Hülfe genommen. Indessen möchte ich
für fleißig für sie bey. Auch dimittirte sie also
den 2. Febr. in Frieden, nachdem sie Tagelohn
als am Donnerstage Sexagesima, mit einander, auf
ihre Leibes, das Hülfe Abandmaß empfangen hatten.

Auch von Palacate und Columbo aus
im Malabarische Predigten davon erzählet worden,
daß, wie aber nicht die Zeit dazu hatte, die Predig-
ten ganz anzuzuschreiben, und sie wieder in der
Griffel zu dictiren: so besondern wir für gut,
daß wir unser Malabarische Bischof und ei-
nige Bischofsknechte in der Kirche bestellte, die für
dies (nach der in Halle üblichen Weise) von Wort
zu Wort nachzuschreiben. Auch die Weise kann auf
den Land-Catecheten zum Sonn- und Festtägigen
Gebrauch abulab in die Hände gegeben werden,
und selbst die folgenden Catecheten können künftig
daran eine *admiriculum* haben, wenn sie noch
der Gemeine einen öffentlichen Worttag über-
müßig. (c)

Nachschreiben
der Predig-
ten.

Den 27. Kam Sathianaden Hater noch einigen
andern Catholischen Priestern hier, mit uns zu
sprechen und unsern Anstalten in Augenschein
zu setzen. Er erzählte, wie der dortige Römische
Catechet ihm ein Malabarisches Lied vorgesetzt,
darin ist Gemeint, mit dem uralten Wort,
unser Mission aber mit einem neuen Leben,
um dergleichen über. Derselbe setzte sich auch
mit ihm in einen anzufliegenden Wortwechsel
einlassen, wolle, allein er setzte ihn sehr kühn.

Sathianaden
Hater.

Den

(c) Conf. Contin. XX. Horvats S. 7. Baldeus mel,
est p. 400. Daß er der Kirche zu Jafnapadnam
unter andern auch alle Predigten aus dem
Fortschritt, ins Malabarische übersetzt sich lassen hat.
Da steht ihr geistlichste Compliment. Hi! pe
Vf! p! p! d! d! q. d. N. 3. page, Ca. 30, 22. und
po, von poradu, zshen, koréveatay.

Anno 1728.

Januar.
Jan 28.Dialogus in-
ter Mosimum
et Christianum.

L 17

Hochscholastik,
Lese.

beschrieb nicht von unsern Europäischen Missi-
onen = Dediten, auch Dediten, auch Nagapadnam,
dafür so Geyfliche selber beschriebt worden, an uns
unter andern folgendes: „Die Mosimische Briefe“
„theilt ich zu Naur alle auch dem sie waren, ^{sehr}
„begierig darnach. Und ob ich von gedachte in
„Faar mit ihnen zu bringen, so konnte ich ^{selb} ihnen
„Küße ^{haben} zeigen, bis ich sie alle abgezogen. Ob sie aber,
„den so content seyn, wenn ich wieder finkomme,
„wird die Zeit lehren. Deyßte stand ich auch Naur
„unbätziglich viel Mangel, die zu ihrem Chänderi-
„gekommen waren, und sehr viel Geldes und
„Oeffen, worauf sie auch wüßten, mitgebracht hat,
„da, ^{nicht} ~~ihm~~ sehr Elppanten und viele Camels.“
Nach Nagapadnam haben wir ihn auch kleine
Hochscholastik, hiesige Tractätlein mitgegeben, sie dort unter die
Länder, ausschicken zu lassen. Ein Brief hat
darauf den 31^{ten} Jan. an einen unter uns also:
„Dero Hochscholastik Beschreiben, samt den beigefügten
„Forderungen des Herrn Prof. Francken, hat mich sehr
„erfreuet. Ich habe solchen Zulauf bekommen
„von Personen, die sie zu lesen verlangten, daß
„ich mit letzter Mühe selbst nur eine oder zwei
„befallen habe.“ Damit nun die dazigen Leute,
„so nicht gar zu großen Mangel an geistlichen
„Büchern haben mögen, so werden den 4. Febr. a.
„brumal bey die sechzig Tractätlein, alle noch in
„Hochscholastik Worten, hinüber geschickt, und über
„dies sind Libel, ein Heubt Explanat, ein Anwalt
„Christenthum, ein Gebets-Buch, ein Gesang-Buch, u. d. g.

„Und die zu Ausgang des vorigen Jahres in Ma-
„labarische Sprache gedruckte Dialogi zuletzten si,
„um Mithamendanten und Christen.“

„(g) Wie sie sprach, oder die kleine Chänderi. Ist ein
„Dachstuhl Wort, und soll so viel heißen als ein fohn,
„den oder Gedächtnis = fohn, den dort bequamen lit,
„jenden feiligen Kader Shakhil zu Ehren. Auf Ara,
„bist nannte sie dazgleiche, so Urur, die Gedächtnis“

Febr.

Anno 1728.

19

Am 2. schickte der Herr van Cloon, Gouverneur zu Nagapattanam, uns einen jungen Mann zu, und beauftragte uns in einem sehr höflichen Discours, daß wir geduldeten, ihn in der Fortsetzung seiner Reise und in der Gründung des Christenthums unterstützen müßten.

Schloß aus Nagapattanam.

Am 8. wurden zuwölfe Personen aus dem Lande durch die Hülfe der christlichen Kirche aufgenommen, unter welchen der Land-Catechet Pattianaden der, der zu Hülfe studat preparirt, und darauf zu seiner Unterweisung beauftragt wurde. Er, der Catechet, bleibt während seiner Preparation selbst im Anfang so lange mit ihm, damit er in seiner Catechisation mit Begeisterung, und das, was mehr und mehr in der Fortbildung und Lehrart zugetragen mag. Wenn ihm die Leute zu, taucht sind, so geht er mit ihnen wieder in das Land nach Hülfe. Unter andern erzählte er uns auch, daß der Missionsmann Lervai dasige Dasein sehr geliebt hätte, ob wir ihm dadurch geduldeten, selig zu werden, daß wir in der Kirche mit ihm wenig Wasser besprungen würden: sie würden und befehlen sich ja täglich, so müßten sie noch sehr selig werden. Er, der Catechet, sagte ihm darauf, daß er dann keinen Lohn selig werden, wo er sich nicht befehren ließe: und als er so befragt, habe er ihm gesagt: folglich würden alle ihre Väter, die er damals, da er sich dann gesamt hätte.

Lervai Actus.

Herausgabe des Hülfs.

Am 10. Kam ein Obo von unserem Catechet Râjanajakken aus Tanschaur, folgenden Inhalts: „Hiesum ist von mir abgesetzt genommen, „bin ich wieder in Tanschaur angelangt. Er „ist noch nicht nach Tanschaur gekommen, „zu Trankbar war, so hat der Catechet in „Tanschaur N. dem Friseur zu Elakuridschi „zu wissen lassen, daß Râjanajakken und „sein Bruder, Schawrimutta und Sandiâr, „sich nicht zu dem Kaiser-Friseur nach

Vorsicht aus dem Lande Tanschaur.

Man setzt dem, wie sich die Sache mit dem Hülfe.

Febr.

Anno 1728.

Sathianaden
Stolungel
Unterriicht.

Jan 14.

Solte er sich beylieffigen zu wandeln unndiglich
sineu Kunstes des yfften Jörs Jörs, u. f. u.
Sathianaden Land: Cattel Sathianaden zu unndig
Stolungel in einigen Dingen, die theil ritualia,
theil historica betrafen, unndig unndig, zu
zofte auf, das ein Kömigl: Catholisch: Christ: Kaiser:
pen in seiner Maybeyssheit ihn silend: gerühen
sätte, um sein jünger: Kindlein zu taufen. Er wä,
er also mitgegangen, sätte den unndig: dasigen
Gansin einige zu Tauf: Jünger: genommen, und die
theil: Tauf: verrichtet. Unter Tauf: Person: and
dem Land, die am 8. Febr. hier gehalten worden, wa,
er zu dem Hof: den diesem Kömigl: Catholisch: Man:
er, sineu den nimen, der andere den selb: Jafte,
welche Kinder bis zu dem mit dem Tauf:, also auf frei,
unndig unndig in der christlich: Lehr: unndig:
Jes: Mutter ist abgelaufen noch sineu Jünger, hat
aber er, so, auf zur unndig: und Tauf:
Jes: kommen. Dergleichen Beispiele sind nicht im
Tanschaurig: Land. Von der Madurey: Christen,
die ihre florirante, Zustände nicht, sonst nicht
Küfman: gemacht. Die müß also in bester: Wer:
fassung: steh, als die Tanschaurig:, in welche:
ab zum theil noch sehr jünger: und er: mangel:
aus: ist, voraussetzt die fraglich: Mission:
von sineu gewarnt Zeit in diesem Land: ge:
halten.

Tanschaurig:
Missen.

Tanschaurig:
Rektor.

Jan 15.

Kamen zehn Tanschaurig: Reiter, von Jünger:
Padtanigöl, Masomtanig: Religion, sieben
nach Frankenbar, um unndig: unndig: zu steh,
und mit ihm zu steh. Die lagen itzo in Tivu,
Kadhaur, nicht weit von der Stadt ^{Tanschaur} Kadhan.
Als nun dieser Tag: sineu den ihm des Vltig:
sind: ist, hat er Gelegenheit gehabt, mit diesem
Reiter: zu sprechen; welche dadurch bezeugen, wa,
er, selbst sein in der Stadt zu ihm zu kom:
men. Die nachher, ihrem Obrist:, dem Pil:
löfirasa, welche der Königin von Tanschaur: Län:
er ist, den unndig: unndig: bewillt abgibt,
für.

ten. Wir wünschen, daß wir mehr und mehr dem
Hochs. des Landes bekannt werden möge, daß die Zeit
ihren Gnaden = Heimsuchung erwarten.

Wobeyen lag liegt von dem Kirchen = Rath zu
Nagapadtnam ein Brief, in, worin sie unter
andern, folgendes bezieht: „Wir haben die Freig.
„die der Herr Dal an den Vorlesungsfürst, Hochs.,
„auf Palliacatta gesandt, geprüft und examini-
„ert, und lassen selbige alda zum Dienst der Kirche
„gebraucht, wir wir auch das Gutachten des Kircheng.
„Raths auf Batavia erlangt, und Gelehrniß be-
„gebet haben, daß die Auss. = Kirche dem Herrn Mi-
„sionario auf Madras, wenn er nach Palliacatta
„kommt, zum Dienst möge angewandt werden,
„wobei wir daher halten, daß dieses solches Mittel
„die Königen bald sehr genützt werden ein,
„zuwarten. Sobald als wir ferner Nachricht er-
„langen, werden wirs G. G. E. E. zu wissen
„geben, und in allen Dingen sehen lassen, wie
„wir auch sehr G. G. E. E. Hochs. bezeugt
„haben, daß wir darauf bedacht seyn, die irri-
„gen Falschheiten, welche von dem unglückseligen,
„und der Herr des Gedenkens auch daselbst den In-
„länder, einzuführen.“

Briefe
auf Naga-
padtnam.

Am 18. Ließen absonderlich einige Oler ein aus Tan-
schaur, darin der Ertzst. Rajanapexen unter
andern, folgendes mehr, schreibt: „Vorst. künfl.,
„sechs Tage her haben einige aus Elakuridschi
„abgeschickt mir beständig zugesetzt, daß ich sollte
„mit ihnen kommen: aber ich habe es ihnen abgeleh-
„gt. Also sind sie wieder weggegangen, und sa-
„ben dem Freyst. bezeugt, daß ich nicht kom-
„men wolle. Darauf haben sie einen Leut-
„nant, der noch größer ist, als wenn ein Kö-
„nig mit dem andern Krieg führt. Dann sie
„haben von Elakuridschi aus einen Brief nach
„Tanschaur, einen nach Nagadewipadtnam, ei-
„nen nach Padukoddei, einen nach Arantangi, (i)

Briefe
auf Tan-
schaur.

(i) Der Hr. la Coze Arandangi-cotey.

» einen nach Tirukâdîupalli, (K) und einen nach
 » Tiruchchinapalli geschickt, und in diesen groffen
 » Städten und dazu gehörigen kleinen Orten, folgen,
 » das ausgebracht: Es ~~wurde~~^{und} zu Rathe bey dem Kaiser
 » und öfters Jüngern ~~unter~~^{zum} ~~der~~^{welchen} ist einer ein Alter,
 » wächter gantz, der, mit Jüden, dem heiligen
 » Kaiser unterworfen, und hat eine Jungfrau
 » geschändet. Darbey hat ihn der heilige Kaiser
 » in ^{der} Damm gefesselt und ausgestopft. Dieser ist
 » ein Ketzer Hure, und macht die ganze Welt
 » irre. Er liegt unter dem Fluss und Hordamir.
 » Derselbe ist auch schon in die Land gekommen.
 » Mit seiner Ketzerie ist auch unser Jünger Ra,
 » janapaxken angefaßt worden. Das sollt ihr alle
 » wissen. Wo nun dieser Rajanapaxken zu irgend
 » einem Ort unter euch kommt, so treibet ihn
 » mit Pfeilen von Damm. Wo jemand das thut,
 » das er leidet, so wird, so wird er auch da,
 » durch verurtheilt und ein Ketzer werden. So sa-
 » ben sie geschrien. + H Ich bin sonst nach zu
 » einem Königen Christen gegangen, ihn zu be-
 » reiten, daß er zu unserm König werden sollte.
 » Die haben selbst im ganzen Tanschavry, im
 » ganzen Tiruchchinapallischen und Marawer Lande
 » unsern Namen kund gemacht, und uns zu
 » get. Wo nur Christen sind, wird man es zu
 » sehen nicht anders, als fischen. Nicht Catayen
 » stellet mir es zu nach, mich zu tödten. Die haben
 » mich nach Nagadewipadnam einen Lügenbringer
 » von mir geschrien, nämlich, daß ich alle,
 » haben fesslung, und mich der Lüge lichte,
 » ich wolle die Könige Christen und Catayen
 » mit Pfeilen schlagen. Darbey sind die Catayen,
 » der und Christen also auch mich zu tödten, zu mi-
 » den haben wider ~~also~~^{zu} dem Kallunaiken,
 » gegangen, und haben sich einander befehlet,
 » mich. Darbey hat ~~er~~ derselbe in einem O-
 » der mich zu sich kommen lassen. Ich gehe dann
 » hin

(K) Eben daselbst Tirucatulali.

» hin

„für nach Magadewipadtnam, nicht nicht, und
 „mir selbst begnügen wird. Also ist es
 „Lindeslicht der Feinde und Leben kommen, sollte;
 „so wollen wir sich meinen Eltern, Brüdern und mir,
 „und selbst annehmen. Die Versuch, warum ist so
 „geschehen, ist, weil ich istzo allezeit so glück. Ich
 „sich nicht ab sondern nach meinem, noch nach ^{der Feinde}
 „Willen, sondern nach Gottes Willen ergötzt. ++
 „Schawrimultu thut mir istzo gute Tugenden, denn
 „wenn sie kommen und mit mir Thut anfangen,
 „so bleibt derselbe bei mir. Es wird sehr
 „gut sein, daß er mein Gefühl bleibe, solange,
 „bis sich die Unruhe gelegt hat. Allein unser
 „Sandiar hat kein Gutes. An meinem Vater
 „Brüdern Kallunaicken wollen wir eine Brief
 „schreiben, so kann nicht abweisen, p.“

Es ist auch geschrieben mir, seinem Befehl nach, Das ist
das
Befehl,
sich.
 einen Brief nach Magadewipadtnam (1) an seinen
 Vater Brüdern Kallunaicken, Königl. Catholi-
 sche Religion, ^{ist mit ihm} darin mir ich die eigentliche Br-
 derschaft der Tage, und der Grund und Ursache,
 warum Rajanaicken so geschehen und befolgt
 würde, vorstellend, mit Bitte, sich seiner be-
 reit machen anzunehmen. Dieser Brief ging am
 20ten hundert von hier ab, und nahm zügelförmig ein
 Zehntel des Briefes mit an Rajanaicken, darin
 mir ich unsern Wunsch nach dem Tod. Man,
 sehr, so am Tag der Unterwelt begangen, und so,
 nach einer Jungfrau gesandt, nicht, denn,
 ließ mir der Wunsch, ob würde die ^{gegen den Fall}
 Lutherum abgebrachte Calumnie sein, als ob,
 so derselbe nur bloß darum von der Römi-
 schen Kirche abgefallen, daß er eine Frau auf-
 genommen hätte. Mir beibrachten ich, daß Lutherus
 seliger

(2) Ist eine neu angelegte Stadt, darin der Kö-
 nig von Sanchaur jüngster Bruder, den man
 insgesamt den kleinen König nennt, residirt, den
 Frankenbar angeht, seitdem als Sanchaur, etwas
 mittelgültig nach der Richtigkeit seiner Finan.

26 Febr.

Anno 1728.

Saliger anno 1517. In Anlang gemacht, das erst,
 ihm anzuzeigen, und das er darauß acht acht
 Jahr hernach, nemlich anno 1525, nach Gottes Ein-
 setzung rechtmässiger Weise in den Ehestand ge-
 hert. Damals wart er zwen und vierzig Jahr
 alt gewesen. Da er nun zwen und vierzig Jahr
 älter der Ehe satte lach konnte, so wart ihm noch
 möglich gewesen, seine übrige Lebenszeit auf so
 zuzubringen. Allein weil die Könige wider Got-
 tes Verordnung die Freier-Ehe verboten, gefallt;
 so satte er sich, um Gottes Gebot zu erfüllen,
 und das göttliche Gebot zu verwirklichen, in den
 Ehestand begeben.

Tauf-Actus
und Ehelich-
Con-
firmation.
 Am 22. als am Donntage Reminiscere, wurden sich
 und ausser Catechumeni in unserer Kirche ge-
 taufet, nachdem sie vorher diese Wochen lang täg-
 lich privatim ihre Kinder waren unterrichtet wor-
 den. Unter ihnen waren drei paar Eltern, welche,
 nach empfangener Taufe, in ihrem Ehestand, durch
 Gott und Gottes Wort, confirmirt und rings,
 segnet wurden. Zwischen Männern von dieser Art,
 von denen polygami gewesen, einer hatte drei Wei-
 ber zugleich gehabt, und einer zwen. Dieser
 befiel seine drei älteste, dieser befiel die jüngste,
 u. So läßt sich nicht bei allen casibus zur all-
 gemeinen Regel setzen und appliciren, das ein
 solcher allemal sein rechtgemessenes Weib be-
 halten müste. Wolten wir wider das Laute Wei-
 der darauß bei allen zeigen, so würden zuver-
 leß unglückliche Ehen darauß werden. Aber die-
 ser letztere Mann anlangt, so wart sein so-
 geb Weib, von einigen Jahren lang nicht mehr bei
 ihm gewesen, und er hatte in dieser Zeit andern
 geheiratet. Jetzt, die älteste, meldete sich im
 vorigen Jahr bei uns an zur christlichen Religi-
 on, erklärte sich auch zugleich, das sie gleiches,
 für sich bleibe, und mit ihrem Mann nicht
 mehr zu schlafen haben wolle. Nach Verfließung
 einiger Zeit meldete sich der Mann mit dem
 andern

Febr.

Anno 1728.

27

andere Weibe auch an zum Christenthum, ^{zu hohem} so, zahlte auch, wie ab zugegangen, daß er, neben der ersten, noch eine Frau genommen, und bat, daß er künftig mit dieser lebte, mit welcher er schon zwei Kinder hatte, zusammen bleiben möchte. Indessen gingen einige Monate Zeit hin, während welcher ihrer Preparation. Als sie nun, saßte, wurde, fragten wir nochmal, ob sie, ob sie bei ihrer vorigen Resolution bleibe, und ab zugehören, daß der Mann für, diese die jüngste zum Weibe befiel. Weil sie nun sich noch eben so wie zuerst erklärte, so confirmirte, wie die Ehe mit der jüngsten. Andrerseits, wenn wir hätten durchlassen, und die jüngste von ihm scheiden sollte, hätte man sich übles Vieles besorgen müßte.

Mart.

Am 1. brachte uns unser Sattianaden aus dem Lande die Post, daß er vorgestern Donnerstag Nacht einen betagten Mann auf seinem Pferde, Lager gestürzt, nachdem er schon vorher bey der ersten Tag, sich bey ihm zum Christenthum zu werden gemeldet, aber von seinem Besuche das, an gefunden worden. Weil er nun schon starb, von der christlichen Lehre bey ihm gekostet hat, so ^{hat} er ihn durch seinen jüngsten Sohn zu sich rufen, ^{und} befohlen, daß er die selb. Sache, die er ihm dann, nach Brautwerbung einiger ihm vorgelegten Dinge, fragen, wiederlassen, lasse.

Ein selb.
Wagen so,
hinführt.

Am 4. kam ein Olo von Rajanajakken, darin er folgendes berichtet: „Es ist noch nach Madewi, padnam ging, sind diese Christen zu dem Kalle, naikken gekommen, und haben zu ihm folgende Lügen gesagt: Dieser, unser Bruder, den ich ^{habe} ^{verloren}, dann er ist zu dem Ketzern gegangen, so, hat diese bei fünf hundert Paddas gewonnen, und auf Legende zu dem Gold gebracht, er eine ^{selbst} ^{hatte} ^{verloren} ^{ist} ^{mein} ^{Wah,} ^{brüder} ^{auch} ^{mir} ^{sehr} ^{schwer} ^{gefallen}. ^{Ab} ^{ist}

125
Verfasser,
auf Madewi,
wipadnam.

„ist nun auf das zu ihm kam, so sprach
 „er mich in Gegenwart meines Großvaters und
 „seiner zehnen Brüder, ich sollte sagen, was ich
 „für eine Last leste. Das hat ich denn, und
 „legte ich ihm das ^{Wort} ~~Wort~~ ^{bezeugend} ~~bezeugend~~ vor; dahin ist auch
 „laß. Also brachten wir mit einander diese Tage
 „zu im unterreden und disputiren. Darin er
 „wachte Gott ist hoch. Denn da Tairianada-Swami
 „(der Vater N.) und seine Brüder alle wider
 „mich stritten, und ich war ein Wasser-Lug auf
 „denn setzen Blatt von der Blume Tamarei (m)
 „nächst und flüchtig sein müßte: so hat Kallu,
 „nairken das Gesetz Gottes angenommen, darmit
 „ich sehr getrübt und gestärkt worden bin.
 „Die Brüder aus Elakurvidschu waren mich
 „bey dem Geiste zu Madewipadnam sehr stolz,
 „sagt, und sagt: Sey dem heiligen Geist zu dem
 „wahren zutheil. Ich bin, den dem siebenten
 „Licht. Dieser Lute den calibate nicht so,
 „trage, schändete also eine Jungfrau, und ließ
 „zum Könige von Tennamard, dem der Geist
 „auch nicht gut war. Weil dieser Lichter irig
 „lesete, so starb er. Nachdem sie ihn begraben,
 „so stand er wieder auf, und sagt: Weil ich so
 „ig gelobt, so geht ich nun zum Hölle, bleibe
 „ich bey der Catholischen Königin Kirche. Dieser
 „Lute hat Rajanairken. Auch die Lute waren
 „sie die Lute, auch so gar die Lute, irig.
 „Wenn mich also die Lute im Geiste beten,
 „me, so sehen sie mich als einen Feind an. + +
 „Auch einen Tag kam alle Welt an einem Ort
 „zusammen, und ließen mich zu sich rufen, sat,
 „ten aber böse im Sinn. Mein Vaterbruder
 „wollte mich nicht singen lassen. + Den anderen
 „Tag ließen sie mich alle wegschicken, daß mir kein
 „Leid geschehen sollte, und kamen wieder an si,

(m) Contin. XXII. p. 865. 894. Das ist, Nymphaea lutea, gelb,
 der Nelken, aber gefüllt wie eine Rose.

Mart.

Anno 1728.

Kallunaikken selbst liess durch Rajanajakken das,
 ihm anfallen. Allein Rajanajakken sagte ihm in ge.
 him, dass sein Vetter Kallunaikken schon lange Zeit
 fort nicht zu den Priestern im Lande gegangen, wa-
 re, weil er zu sehr vertrieben fahre, auch sonst nicht so
 bei der best, sey. Also fühlte er sich für dänischen,
 ihm diesmal den Brief und Befragung zu Gott
 Unterricht zu geben, und suchte ihm die Gedanken
 von der Communion zu befehlen. Auf admittir,
 er nicht etwa seinen Verstand nicht, der doch anstehen,
 ließ noch ein besseres Wesen an sich fahre, von.
 dann liess er ihm frey, sich selbst und seiner
 Lehrer desto besser zu prüfen. Einige der Römi-
 schen im Lande haben gemeint, nicht wäsend, dass
 gleiche Leute gleich in die Gemeinschaft unserer
 Kirche und zum Teil Abendmahl an, oder auch das,
 an zu setzen, wie sie befehlen wärend. Die aber,
 den also das Gegenstück heraus zu setzen können.
 Also hatten sie diesmal daran genug, dass das
 Kallunaikkeno Gemüth besänftigt war, und im-
 mer öfter Rajanajakken sich von ihm weiter bei,
 vor Gewaltthätigkeit befriedigt, durchsetzte. Das war
 auch das einzige Gesetz, von unserer Seite an ihm
 Zeit seines Friedens. Dann zu geschweigen, dass
 der Kallunaikken schon, seinem Naturreich nach,
 ein wilder Mann war, so war er noch dazu
 noch von den Römisch-Catholischen wider sei-
 nen Vetter in den Gemüth gebracht worden.
 Er hatte, wie oben aus dem Briefe ersieht, sehr
 Voldaten bey sich, und befohle, wie sollten diesel-
 ben, so gleich laufen: so viel wüßten sie schon, dass
 sie auch die Fragen, antwortet in dem Gemüth.
 antworteten könnten. Also bedachten sie aber in
 dieser Nacht, und befohlen dem Rajanajakken, sie
 noch erst besser zu unterrichten. Und also damit,
 hielten wir sie den 8. Mart.

Den 5. übersandte uns der Herr Gouverneur aus Nagapatt,
 Präsens von obliegend, Briefen, die er dort auf
 seiner Auction zu Vernehmung unserer Bibliothec ersandt hatte.
 Den

Mart.

Anno 1728.

Aschin.

Am 11. Kam unser Aschinischer Schiff Guldau-Löbte
 wieder zurück. Wir sahen auf dasselbe einige
 Malabarische Brieflein mitgegeben, die dort anzukommen,
 ob, wie man sagt im Diario unter dem 24. Septemb.
 gemeldet worden. Allein es hat sich nicht wollen
 thun lassen, sie an jedermann zu geben, die man
 nicht specialiter gekennet: weil man besorgen
 müssen, daß dadurch leicht einiger Verdacht bey
 der dortigen Musammanischen Obrigkeit fähet, so,
 nicht werden könnte. Es sahen sich da ^{schon} bey dem ult.,
 nicht Kömigen Christen zum Patres an, (n)
 sie dünkten sich aber nicht unterstelt, jemandem
 zum Christen zu machen, (o) sondern es überlassen
 wol den Christen Musammanen. Der Pater,
 der seine öffentliche Güte und Danksagung wegen
 geschehen nach Goa hat, sollen gebraucht werden,
 sich aber im Debütiren zur Musammanischen
 Religion bekennet, (p) fällt sich noch da an, und
 lobet den Almosen.

Mit einem von unsern neulich gestauften Christen
 Christen, Namens Sandappen, sahen wir eine
 sehr interessante Geschichte. Er hatte im Jugendthum
 zum Christen zugehört, war aber nicht geblieben. Er ist jüngst,
 so davon, Namens Uttukädsal, kam den 4. Mart.
 1727. mit vielen Kindern zu uns, da sie von ihm
 ein Mann abgetrieben hatte. Am 4. May kam
 er auf, war aber älter, und wir sahen, wie
 von der ihm und dem jüngsten Weibe Noth,
 stillungen geben, daß sie bey nicht besser in
 der Welt bleiben könnten. Wir sahen auf über dem
 keine Lust mit ihm zu leben; aber wir sahen also
 immer, ihn besser für einen Mann zu
 haben, ob er gleich, an seiner Noth, lieber die äl.
 ter lassen lassen wolte. Weil nun aus dem

(n) Conf. Lettres édifiantes Tom. II. p. 68.

(o) Dergleichen wird auch aus Bengalen berichtet,
 Propagation of the Gospel in the East Part. III. p. 187.

(p) Contin. XVII. p. 164.

der ältere mehr Recht hatte, so lieffen sie sie säm-
 lich verheirathen, und declarirten in Gegenwart einiger Zeu-
 gen, daß er, Sandappen, sich hien mit der Uttukadtal
 nicht mehr sollte zu schaffen haben, sondern die äl-
 tere allein, namlieh die Mutter, für sein Ver-
 bündnis. Einige Monate hernach verheiratheten sich die
 beide, Sandappen und Uttukadtal, ohne unser Wissen,
 und begabten sich hernach beiderseits, daß sie
 in der Ehe möglichen confirmirt worden. Es kam
 aber um eben diese Zeit noch eine Sache dazu.
 Namlieh es meldete sich der Todtengräber aus Ada-
 leiur, von der Wittwagewalt gelogen, Namens
 Kalien, ein Heide, und begabte, daß wir die Ut-
 tukadtal ihm möglichen abfolgen lassen, weil er
 sie dormal für Geld als sein Ver-
 bündnis ausverkauft hätte, sie aber nach einer län-
 gen Zeit heimlich von ihm genommen, und mit
 ihr selbst nach Frankenbar gegangen. Es hat
 te auch bis dato nicht gewußt, daß sie sich ver-
 heirathet. Daß er sie zum Versteigern genommen, und daß die
 Heiden hernach sie wieder von ihm genommen,
 und mit ihr selbst gegangen, das hatte seine Rich-
 tigkeit. Ferner, nachdem Uttukadtal seiner ge-
 kommen, hat Sandappen sie, nach seinem älteren
 Versteigern, als welche damals immer noch
 gezeugete, angenommen, zum Versteigern
 angenommen, auch mit ihr drei Kinder gezeuget. Nach Ver-
 stückung dieser Sache machte wir den Befehl,
 daß weder Kalien, noch Sandappen, die Uttukad-
 tal zum Versteigern haben könen, sondern sie von bey-
 den heimlich völlig gewisset sey. Kalien nicht:
 Dann 1) sein erstes Versteigern lebt noch; und diese
 Uttukadtal hat er damals nach der ersten ge-
 zeuget, aus der Ursache, weil er sagt, damit
 er von ihr Väter bekommen möge, auch welche
 er seinem Todtengräber-Dienst vorzuziehen kö-
 nen. Dann die zweite hatte ihn lauter länger
 gezeuget. 2) Uttukadtal ist von über zehn Jahren
 von einem anderen Manne gezeuget, dem sie
 auch

Mart.

Anno 1728.

auf drei Kinder geboren. Daß ihm selbst vor
 viel Jahre lang unbekannt geblieben, ist nicht glau-
 big, und es ist es auch nicht bündig verificiert
 können. 3) Weil istzo die Uttakadal unter Geist-
 licher Jurisdiction und Schutz steht, so darf sie
 sich nicht von neuem zu ihm begeben, weil sein,
 das Kalient, welches Weib noch lebt. 4) Kalien
 sagt weiter, daß er sein eigenes Weib schon vor
 einiger Zeit dimittirt habe, und zwar mit ei-
 nem guten Willen: allein man kan davon sei-
 nen Auctorität nicht trauen. Und wegen auf dieser
 Art, so können wir uns doch selbst der Freyheit
 nicht theilhaftig machen, als welche nach gesetz-
 licher Gewissheit, aus leichtsinnigen Ursachen,
 unvernünftig gelehrt, wie insbesondere das dar-
 aus = Gelehrte damit bald fertig zu bringen
 get. Das Weib könnte auch nicht mit gutem Will-
 en dem Mann unterworfen, dann ist ja an
 ihm selbst wegen gebürdet, er hat sonst kein
 andres Weib, und ist hat auch dazu keine recht-
 mäßige Ursache. 5) Er ist noch ein Heide,
 der dazu nicht wenig von der Compagnie Grund
 absetzt. Und ob er gleich vorzuziehen, daß er ein
 Christ werden wolle, so ist ihm davon doch et-
 was zu glauben. Sein Todtengräber = Dienst ist
 ihm daran eine große Hindernis. Weilich
 wir hier in Frankenbar wohl sehen an dem
 heiligen heiligen Todtengräbern und seinen Sa-
 milit: als welche sich bisher bloß darum nicht
 haben zum Christenthum resolviren können,
 weil sie schon gar sehr zum Morat wissen, daß
 sie alsdann diesen ihren untrüglichen Dienst
 verlieren würden. Dann der Todtengräber muß
 jährlich in den Pagoden einige Ceremonien ma-
 chen, weilich er als ein Christ nicht mehr thun
 dürfte; und die Heiden würden ihn doch nicht
 darin dispensiren. 6) Wegen des Geldes, das
 er für die Uttakadal gegeben zu haben vor-
 giebt, mag er sich mit seinen Anwandern

vergliehet, oder, wo er von ihm nicht wider,
kriegen kan, mag er, wo er will, bey der Obrigkeit
suchen.

Sandappen kan die Uttukadthal
absonderlich nicht länger zum Verbleib behalten, sondern
müß die Mutter, sein erstes Weib, singen, al-
lein, für sein erstes Weib stehen. Denn 1) im
3. B. Mos. 18, 18. ist von Gott, nach der ganzinnigsten
Erklärung der Theologorum, verordnet, daß ein Mann
seines Verstorbenen (proprie, ut v. 17. Lebender)
nicht soll haben ihn, bisweilen sie noch lebt, selig.
Nun ist die Uttukadthal der Mutter für lieblich-
jüngere Verstorbenen. 2) Er hat sie nicht einmal
der Landes-Gebräuchlichkeit und dem unter ihnen
üblichen Recht gemäß genommen. Denn sie
ist nicht solenniter, durch Außspruch der Verstorbenen-
Leute und in Gegenwart der Anwesenden und
Zeugen, von dem Kalien geschieden worden. U-
berdem hat man verfahren, daß die Uttukadthal,
da sie noch mit Kalien verheiratet worden,
von einem Mann gehabt habe. Von demsel-
ben, sagen einige, sey sie nach Landes-Gebrauch
öffentlich geschieden worden. Andere sagen, sie
sey nicht rechtmäßig geschieden worden. 3)
Sie hat sich auch selbst, von dem Jaso von
Sandappen lob gesagt, als sie sich zum Freyen,
ihm anmelde. Und als hernach Sandappen
und Mutter auch sich anmeldeten, so wurde die
Sache so confirmirt, daß nemlich Uttukadthal
hervor mit Sandappen nicht sollte zu schaffen
haben. Auf solche Art pflichtet, wie
ist, so diese Verurtheilung: und wird nun
noch dahin zu sehen seyn, daß Uttukadthal, als
noch von dem Alter ist, in unsern Ge-
meinen einen Mann findet, mit dem sie sich
auch christlich Verheirathen könne. Al-
lein Sandappen hatte sich von zu sehr Sorge,
selbst, daß er mit der jüngeren, der Uttukadthal,
zusammen bleiben wolte, und also konnte
nicht so diesmal bey ihm nicht dahin bringen,
daß

Dasß er die älteste, Mutter, als sein rechtmäßiger, geübter, angesehener Vater; er durfte aber doch auch nicht ohne mit der andern zu verfahren, da, bei. Und so blieb die Sache in Suspense bis zum August-Monat, da die Mutter, in dem letzten 15. Aug. demselben Tag-Acte, mit getauget überlebte. Dem mittleren Zeit war sein eigener durch Krankheit und andere Noth so gabeigelt worden, daß er von selbst kam, und sich anbot, die Mutter anzusehen, und sich geduldfoller Weise mit ihr öffentlich im Ehestande confirmiren zu lassen: welches dann auch am besagten 15. Aug. ges. schah.

Den 12. Kam ein Mann aus Tirudschināpalli zu uns, sich nach dem fiesigen Anstalten zu er, kündigen, weil er dort von den dortigen Patribus zu Trunkenheit geführt.

Zuweisung aus
Tirudschinā,
palli.

Den 18. Versich Rajanajakken aus Madewipadnam an uns folgenden massen: » Nachdem ich von » mich dimittirt worden, mit einem Briefe an » dem fiesigen Awalutār Sancerōsi, so sah ich ihm » selbigen zugesellt. Er nahm ihn mit großer » Erreuebigkeit an, und kündigte sich nach al, » den unsern Umständen; die ich ihm dann zu ver, » sen that. Er fragte: Aus was für einem Gr, » verlaßt sind diese Freier? Ich antwortete: Die » sind verheiratet. Das eingebundene Brieflein utriß » fagte, so ist an ihn gesandt, liest er in seinem » Hause: aber das brachste, von der Ordnung der » Stelle nahm er mit in die Wege, woselbst er » seinen Namen seinen Soldaten kund machte. » Ich hatte das Meist Testament bei mir, das » zeigte ich ihm, und fragte: Ist es erlaubt für ihn » zu haben vorzulesen? Als mir nun der Awalutār » solches erlaubte, las ich ihm Matth. 5. und 6. » vor, und erklärte es ihm. Die Fürsten es mit » Erreuebigkeit an. Der Awalutār sah von ihm, » laubte geben, nach Trunkenheit zu gehen und » mich zu sehen. Aber den Brief, so ich ihm ge,

Versicherung
aus Made,
wipadnam.

»braust, hat er noch nicht gahst. Dann er sagt: Wann
 »ist der Brief lyt, und hernach noch zutry bis drey Tage
 »wart, (q) so laßt ich eine Befehl auß mich, sondern so
 »bald ich den Brief gahst, will ich ihn auß mein Häupt
 »binden, und sofort zu dem Freystat nach Frankenbergt,
 »St. + + unter ihm stehen nicht Serweikärer (Officiere)
 »und dreyhundert Soldaten, dann er Geld geben muß,
 »St, darüber drey Tage singtangen sind. Er ist ein
 »sehr vornehmer Mann; allein er will nicht zu
 »Hofen, sondern zu frucht kommen. ~~Dann er sich~~
~~schickte den Freystat~~ Der (kleine) König läßt ihn
 »wie sein Kind. Das ist Gottes Gnade, das ist
 »auch solchen Menschen freundschaft. Er schicket
 »auch ein Präsent von der frucht Plä. (r) Er schicket
 »den Armen nicht gut. Dann er ist nicht, wo
 »er ihn nicht vorher von seiner Person ab,
 »gehet; und wenn seine Leute da sind, so schicket
 »er erst etwas Reis ins Feuer, ist er selbst davon
 »isst. Diesen Brief überbringt meine Großmutter
 »und meine Mutter, und alle gehen bey mir
 »zum Tisch Abendmahl sehr vollen. Sarawere,
 »nuxk - istostiram.

Zufrucht auß
Naderipadt
nam.

Dies erzählte mir, wie sehr ich die Kö.
 nicht Catricten zugesetzt hätte, mit mir doch ja
 nicht zu schaffen zu haben. Dann wird geben ob
 zwar mündlich und schriftlich sehr gut vor: aber
 ob nicht ob, als wenn man einen eine frige
 gäbe, darin eine Angel steht; (ob sehr ein heimlich
 ist Gift darinnen.) Die Altkäter lassen Gott ge,
 sehr: weil aber das nun außgeführt, so steht,
 sehr ^{ist} ihn in der Bilder, u. f. u.

Am 20. Kam von Rajanairken noch ein andre Oles die,
Zufrucht auß
Naderipadt
nam.
 »so Infalt: »Marsten Sancerosi, der Aualutär,
 »an mich ein Gesand gesandt, so haben die Kö,
 »unser Catricten und Freyst, ist mit einander
 »bestet, was nun zu thun, daß so ein großer
 »Mann

(q) ist ich zu dem Freysten geset.
 (r) auf Fortbürgers Jaca.

„Mann nach Trautenberg ging, und sie nicht ließ,
 „hey, was künfftig darauß antzehen könte, ob nicht
 „die Könige Riege im Landt auß solch Uebers gar
 „untergehet, und dagegen der Teüßel Freyheit ist ge,
 „setzt wird ihm sich stetig möcht. Die haben dan.
 „nachher in meiner Abwesenheit einen Soldaten
 „an den Aualutar abgeschickt, der zu ihm sagen
 „müßte: Herr, ich sage so ein herrlicher Mann,
 „was wollt ich einen so weiten Weg nach den Fran,
 „^{der}z ~~hinzukommen~~ fingen? Wollt ich einen Freyheit
 „sich, so ist zu Elaxuridschi ein sehr herrlicher.
 „Wann ich zu diesem gehet, wollt, so wird er sich
 „große Ehet auffen; wir wollen mit sich gehen.
 „Nach Trautenberg müßte ich nicht geh: sie sind
 „solch und solch, sie bleiben nur zu Trautenberg,
 „aber unser Freyheit ist überall geübt, der läßt
 „sich zu sich nicht. Der Aualutar antwortet: Ich
 „habe mir schon vorgesetzt nach Trautenberg zu ge,
 „hen; wenn ich da geübt bin, will ich auch nach
 „Elaxuridschi kommen. Darauß ist der Soldat sehr
 „beyfamt den ihm gegangen. Als ich hernach zum
 „Aualutar kam, sagt er zu mir: Was soll das
 „bedeuten? Wo und so haben sie mit mir geübt.
 „Ich zeigte ihm den Unterscheid zwischen ihnen und
 „uns; dazu er lächelte. Die Könige sind dar.
 „über sehr besorgt, daß der Aualutar zu sich
 „kommt. Dann den solchen herrlichen Leuten
 „haben sie noch keine zu freunden. Die haben
 „mich aber so lieb, als der Uebers das Lamm. Der
 „Aualutar kommt sehr oft, darunter einer sein
 „Freyheit ist, mit dem Voratz, die Uebers an
 „zunehmen. Er sagt: Laßt den allertüchtigsten Religionen
 „haben ihre Riege, aber warum soll denn der
 „Freyheit ihre Religion so herrlich bleiben? Auß
 „Devotion kommt er zu sich, nicht ohne große Be,
 „gehende. Als er seinen Brief hat, rühmte er
 „ihm sehr mit Rühmung; und damit gab er sich
 „auch den Uebers.“

an demselben Tage kam dieser Aualutar sehr

Sancroft-Awa,
Cultur.

seinem Geliebten und dem Rajanajekken des A,
 beute Trauße an, da wir dann von einem von
 unsern Leuten bestellt, ihn in der gedenkten Fa-
 pier-Mühle zu beubachten. Des Morgens kam er zu
 mir, und führte die Malabarische Sonntag-Friede
 mit an. Darin ward unter andern gesagt, daß,
 wenn einer in der Lärmung gefallen wäre, und
 ihn ein Weib zugerufen, so wäre, so aber sol,
 ihn nicht zugerufen, und sich stänke zeigen lassen
 wolte, so wäre die Schuld sein. Anteil nun die
 Indianer, wie andere Orientalen, von Gleichniß,
 sein nicht haltend, so sollte der Awaletar sich dieselb
 insbesondere aus der Friede gemindert. Als er an,
 der nach der Friede zu mir kam, und mir an,
 der Gleichniß führte von einem Läger, der al,
 len von aus seiner Gnade sollte, darauß er al,
 liche Gefässe machte, und sie auf Sonntag alle
 in einer Ofen stückte. So sollte er selbst darin
 gemindert, als meinten wir die Geflüchten
 der Süttirer und Parreier unter einander; und
 ich ihn auf einige vorher gesagt, wie er Sonntag
 bekante, Hine, wie äßte, küßte, trüben
 Brandstein, u. d. g. was er dann, als ein von,
 unsern Mann, mit solchen Freunden zu schaf-
 fen sollte. Selbst seinem Feinde war es,
 was bangt gedurde, wie mögen ich, einem
 Gern überwinden zu unserm Gesetz zu werden.
 Der Mann erzählte, daß Madewipadnam sich
 dort sollte. In dem Dingen müßte er mit sei-
 nem Dutzendst Soldaten, welche die Gölke der
 Garnison abmachten, die Wache bestellen. Des
 folgenden Tages kam, zugehört aus Tanschar, sich
 bei uns zur Zeit. Dagest präparieren zu lassen.
 Dagest konnte er sehr wohl. Als einer von ihm
 erzählte, wie er in der Königin ~~der~~ Kirche
 zu Aür genügt wäre, welche selbsten Pfürze sollte,
 in dem indischen die in der Mitte aufsteig.
 lichen Bilden sehen könnte; so fragte der Awaletar:
 Ob dann unser Gesetz Silber Naturreich, das
 wäre

Sie alhier zur Fril. Laicht zu prepariren. Mit ih-
ren kamen auch drei Weibkinder, die in der Kömi-
schen Kirche getauft sind, und das Fril. Abendmahl
erlangten. Weil ihnen dann Sathianaden ein gut
Zeugniß ihres Wandels abge- gab, sie auf die Ch-
angelische Weisheit nach ihrem Vermögen erlaub-
ten und angenommen: so ließen wir sie am andern
Feiertag, nebst den beiden obgedachten Weibern
aus Tanschaur, bey uns communiciren. Den dritten
Feiertag wurden in der Malabarischen Gemein-
de sieben Personen getauft.

Sittānanda-
Pandhāram.

Es kamen auch einige andere Kömische Chri-
sten hieselbst fest, unter andern drei aus Tan-
schaur, die fürchten die Freyheit am ersten Feiert-
Lage in unserer Kirche mit an. Der Kömische Pandhā-
ram, der dann Rajanajekken den ersten Theil des
Malabarischen Theils bestanden nach Tanschaur
gebracht, wie oben unten 25. Jan. gemeldet wor-
den, mit Namen Sittānanden, hielt hier die Kömi-
schen Malabarischen Christen in ihrer Kirche eine
Freiheit. Und als ihm der vorzügliche Pater
Rajanajekken's Umstände erzählte, ^{wie} er begierig
ihn zu sprechen, rief er ihn auch an, und sprach:
Ich sehe, dein Herz ist sehr fromm. Dieser aber
sagte: Ich sage ja selbst, ich will davon, daß ich mit
dem Evangelium in die Hände gegeben; alles ande-
re ist davon abgefolgt. Daraus merket man: Wenn
man irgend etwas eine Freyheit hat, muß man
ab dann darüber gleich auf andere sagen. Gut
wird: Der Bischof-Kunst derbarg sein Talent.
Nach langem Unterreden geriet er zu ihm, daß
er der Weisheit nicht weiter weitergehen kan-
te. Er kam darauf zu ihm, und erzählte ihm, wie
er durch unser Sathianaden's Großmutter, den be-
rühmten Takka-sura-pandharam, nach Taglägi,
zum Disputiren, zum Christenthum gebracht wor-
den: bot ihm auch seine Dienste an, im Lande
bzw. alle frommen zu geben, und im Unterpfandliche
Vertrauen, die er beschloß, die Leute zu lehren und
zu

Mart.

Anno 1728.

41

zu lauzh. Wir sagten ihm: Niemand kan zulten
Gruet, dinst, er sollte uns erst dabienige, utab er
von der Relafusit erkannt, bey sich zur geförigen
Recht kommen laßt. Er antwortet künfftig wieder,
zukommen; wir er auch nach einigen Wochen hat,
da er sich ein Neü Testament bey uns abfolgte, utel,
jet er, wir er sagte, in einer gewissen Land-Kir-
che zu lesen einfließen wolte.

Don. 21. Besuchte uns ein Mann von Idheikkudhi, der
von Vasa vor einiger Zeit bey uns zum Christen
sein getret. Er kam auch Vasa von Tam-
badschia-pullei aus Thiarhi, imgleichen von der
zu Tanschaur abwesend, Telunga-rasa. Die Gelegen-
heit unserer Bekanntschafft mit diesem Vasa, wo-
durch ist zu wissen aus den mitkommenden
Reise-Diario.

Bekantshafft
mit diesem
Vasam aus
dem Lande.

April.

Don 1. starb einer von den Europäer, Mission-
bedienten, der Oeconomus Christian Krieger, am
Fluss fieber, nachdem er der Mission seit anno
1717. gedient.

Oeconomus
Krieger.

Don 7. wurden in der fortwährenden Gemeine Vasa,
und

Lautst.

Don 9. in der Malabarischer, die obgedachten Mitze-
fänger aus dem Lande, imgleichen die beyden
aus Tanschaur getauft. Weil die Land-Lautst, if-
ter Gesandte abge, nicht gar zu lange von Hause
weg sein können, so müssen wir dahin sehen, daß
wir sie nicht lange aufhalten, und daß sie die Zeit
ihres Zuges, da sie sonst keine andere Arbeit
thun können, desto sorgfältiger zur Preparation
sowol bey uns selbst, als auch bey den Catecheten,
anwenden mögen. Weil sie schon vorher bey ihrem
Land-Catechet, sowol die nöthigsten Formeln aus
dem kleinen Catechismo anwendig gelernt, (damit
man das hat, davon man sich bey den mündlich
Untericht halten kann,) als auch übersetzt zu einer
noch längeren Bekantniß der Gängel-Leser des Gai,
sowol als der Grund gelegt, und also auch die

April

Anno 1728.

andern die Hand bietet: so kan ab nun so viel weniger
das Ansehen gewinnen, als ob man im Tanzen ganz zu
selbststellig wäre.

Jan 25. Bischof Rajanajken aus Tanschaur im Oles, Tansaut
Neben aus Tanschaur. wie folgendes Communioist: „Nun ist unser Name
„im Lande überall bekannt worden, und auf die Weise
„wird denn auf die Verfassung mehr und mehr bekannt.
„Nur wir sind schon den Königen leiden müß,
„ist Gott bekannt. Dieser Tag soll unser nächster
„Nachbar und Anverwandter in seinem Hause sein
„Zeitzeit, dazu wir nicht mit gehen, son-
„dern gesagt, daß wir nicht aus ihm gesteuert ge-
„stehen. Mein Vaterbruder Kallunaiken zu Ma,
„Madewipadnam soll sich genommen, selbst auf
„mancherlei Weise zu rufen; allein ich sage zu ihm:
„Unser Volk ist ganz und ab andern, und findet
„so also. Gernach so ist auf unsern jüngsten Sohn,
„der Tairiappen steht noch nicht wieder gekommen.
„Die Gedanken sind lebendig zu strecken: allein
„sich werden so viel müssen bleiben lassen. Denn
„der Herr sagt: Matth. 5, 14. Ihr seid das Licht der
„Welt, ab mag die Stadt, die auf einem Berge liegt,
„nicht verborgen sein. + + Und ihre Ältesten zu
„Wallam, (5) Elakuridchi und Kullan-kudhi (4)
„für Böse gegangen, ist kein Geheimnis, sondern
„überall bekannt. + + Nun geht ich nach Madewipad-
„nam, daselbst einige zum Tanze zu präparieren.
„Allein, die folgenden Tage zum Feiern und zu
„bringen, läßt sich auf einmal nicht so thun: weil
„1) die Könige und ihre Zuhörer sind, und 2)
„Franken von hier selbst nicht auslegen ist. Zu
„Käfanxödter, (eine Meile) von Tanschaur Dürschöb,
„sind auf einige Tage, die Feiern werden viel.
„es, und mich lassen zu sich kommen. + + Dem Kal-
„lunaiken und andern zu Madewipadnam soll
„ich

(5) der Wallattu-Ködter, zu den Hunden von Tan-
schaur Dürschöb.

(4) von Elakuridchi eine Meile Dürschöb dieses dem
Kolladham.

April

Anno 1728.

43

„ich mein Alt Testament lassen müssen, darin zu
 „lesen, ich möchte also gern ein andrer werden.
 „Mein Vater und Mutter, ingleichen meines Bruders
 „Kinnappen Weib, kommen ich zu auf, das Gütliche,
 „bündelhaft zu umgelenken.“

Weshalb wir diesen Leuten das Tage zu ihrer
 Preparation gegeben, so wußten wir ihnen das Dacca,
 meist am Sonntag Jubilate, und dimittierten sie
 an dem dem Tage, was der 18. April. Dinstag war,
 den sie, daß, da KallunaiKKens Bruders zu Kadero,
 padnam einen Erlauben das Brieflein contra Mu,
 hammedismum gegeben, und dieses so mit Begierde
 durchgesehen, so wußten zu ihm gekommenen wänt
 und ihn gefragt hätte, ob nicht ein Parangi der Frau,
 der selbige geschrieben. Dem die, die die Güte
 hätten sich von dem nicht gestehen gegeben, und
 das wänt darin bis an den Himmel so, sie,
 gegen seine ganz verurtheilt. Dieser Horgest
 hätte ihn befohlen, das Brief zu zerreißen und
 zu verbrennen. Als jener so davon wüßte, so
 hat, spricht er: so sage mir so, so wüßte so, so
 wüßte nicht sein.

Dialogus
inter Mosli-
um et Chri-
stianum.

Den 21. ward ein Medlenburgischer von Adel, der
 bisher in der Compagnie Diensten gestanden, zum
 neuen Missionis-Oeconomo bestellt, und mit ihm
 ein schriftlicher Contract auf fünf Jahr gemacht.

Kaiser Oc.
conomus.

Den 27. lief ein Duxischer Brief, von dem Bischof
 der Gomab: Christen, Mar Thomas, über Naga,
 padnam ein. Die fortläufigste Briefe wüßte aber
 an ihm geschrieben, aber die Duxische an den Herzog
 Professor Schach zu Leiden. Worum fast sandte
 nicht, durch Beförderung des Nagapadnamischen Herrn
 Gouverneurs van Loon, einen Duxischen und Mala,
 bairischen Brief an gedachten Bischof, nebst einem
 Malabarischen Brief Testament: weil einige Jön-
 ner und Freunde im Europa wüßten, daß wir
 den Duxischen Christen müßten Malabarische Briefe
 anbieten, indem wol einige unter ihnen,
 außer ihrem Kasha-närr's, der Christen, die

Briefe von
dem Bischof
an den Duxischen
Christen.

46 Majus.

Anno 1728.

und Italiänischen Versionen, nebst der Lateinischen des Theodori Beza; und solche Arbeit vollzühete er anno 1645. Diese Übersetzung ward nach Holland geschickt, um daselbst gedruckt zu werden. Anno 1650. übersezte er ins Fortzügliche diese Differencia da Christandade, und zugleich den Gegenseitigen Catechismum, nebst der dazu gehörigen Liturgie. Beide wurden gleichfalls nach Holland geschickt. Doch ward nur der Catechismus gedruckt, aber in der Drucklegung, deren die eine zu Amsterdam anno 1656 stand kam; und die Differencia da Christandade blieb liegen. Mittler Weile ist er nach Batavia gekommen; und als die Holländer daselbst eine Druckerei anlegte, gab er die Differencia da Christandade in Druck anno 1668. Damals war er nichtzig Jahr alt, und lebte im Exilant. (2) An der Übersetzung des Bald. etc., stammt hatte er schon angefangen zu arbeiten, und, wie wirsa aus Batavia im Briefe, selbige noch seinem Tode bis an die kleinen Knochen fortgeschicket. Während solcher Zeit ist er auch gebraucht worden, die Kirchen anzulösen, (a) und der Karl-Fischer-Kirche zu reformieren. Allein die letztere, (b) hatten ihn nicht wollen, so er gebiet, und haben ihn vorgerichtet, dass sein Bildniß zu Goa öffentlich wäre verbrant worden. (c) Anno 1673 ist die Differencia da Christandade in holländischer Sprache, nebst einem holländischen Fortzüglichen Anfang zu Amsterdam gedruckt worden. (d) Endlich ist Anno 1681 das Fortzügliche Neue Testament

(2) Conf. Bald. p. 421.

(a) Bald. ibid.

(b) vgl. Parawer Briefe, und nach Lettr. édif. Tom. III. p. 194. Tom. V. p. 100. in isten Religion richtig sind.

(c) Baldeus p. 144.

(d) Der Titel heißt: Onderscheyd der Christenheyd, waer in duydelyk werdt vertoont het groot Verschil tuschen de waere oude goddelijke Leere, ende de valsche ende nieuwe Leere der menschen, etc.

mannt zu Amsterdam in Druck herausgegeben. (e)
 Die Revisores, Bartholomaeus Heynen und Johanner
 de Vooght, waren Prediger in Ost-Judisch gaudyten,
 und also der Fortbürgersche Praest ziemlich kundig.
 Darausso haben sie die Summarium des Capitels
 selbst aus dem Holländischen übersetzt. Als die 1^e E-
 dition nach Batavia kam, liest Joam Ferreyra nach,
 und ließ daselbst anno 1683 im fünf und fünf-
 zigsten Jahr seines Alters einen indicem ~~entorum~~ ^{der vorher dieser Version}
 drucken, der mit dem Neuen Testament zusam-
 men könte gebunden werden. Mit dem hat er
 diese Edition noch mehr corrigirt, und sie hier
 und da nach der Holländischen Version ringert,
 etc. Man findet hier, daß er sich auf fünf die
 griechische und Hebräische Versionen gelehrt hat. Als
 aber anno 1693 das Neue Testament zu Batavia her-
 aus kam, (f) ist Joam Ferreyra nicht mehr am Le-
 ben gewesen; dahergu haben Theodorus Rao und
 Jacobus op den Akker die Revision über sich ge-
 nommen. Nach seinem Tod ist obenfalls, ohne
 Meldung des Jahres, ein Brief heraus gekommen, daß
 dieses Titel heißt: Dialogo Rustico e Pastoril. (g)
 Der Titel und das ganze Buch ist mit Fleiß so
 eingerichtet, daß der Leser nicht gleich merck-
 sell, was der eigentliche Zweck desselben sey.
 +86

(e) Le Long Biblioth. sacr. edit. Lips. P. II. p. 150.

(f) Contin. XXI. p. 714.

(g) entre o Cura de huma Aldea e hum Pastor
 de Ovelhas: (Contin. VI. p. 334, II.) tocante o
 verdadeiro, puro e legitimo modo de como
 a Deus nosso Senhor havemos de servir,
 e assi infallivelmente conseguir e alcan-
 çar a vida, gloria e bemaventurança e,
 terna; comprehendendo as razões do muy Re-
 verendo e Docto Padre Joam Baptista Maldo,
 nado, Religioso professo da Companhia de Jesus, e
 Missionario Apostolico contra as de Joam Fer-
 reyra A. d' Almeyda, Ministro ou Predicante Calvinista.

Anno 1728.

Majus.

seinen Rufen ganz läßt, und seinen Rufe-
gehorchen, gemangelt am nöthigsten Verhinderung,
nämlich am Rufe der Indianische Veracht. (K) Dief
hat er, unmittelbar einiger Volmesthete, die er
hauptsächlich des Christenthums Schul in die Ma-
labarische als Japanische Veracht übersetzen lassen,
auf Fleiß angewandt, der letzten nach und nach
in schuldändig zu werden. (L) Gleichwohl darf
sich ein französischer Missionarius unterstelt
zu schreiben, Xavier wäre von Gott gesandt
worden mit der Gabe der Veracht. (M) Willkür
soll ab darange ziele, daß er in seiner Veracht
an Leute von unterschiedlichen Nationen, eine Fort-
dicht gehalten, und von allen standes, worden
sich soll. (N)

Die fragte auf nach der Aufferstehung und
Gimmelfahrt Maria. Und sagte, ich, daß der
alte Kirchen-Leser Epiphanius, der im dritten
Jahrhundert nach Christi Geburt gelebt, bezeugt,
daß man nirgendwo in einer Schrift gefunden,
ob Maria gestorben und begraben sey, oder nicht.
Aber jüngsthalb Hundert Jahr nach ihm lebt ein
anderer, Nicephorus, die gedachte so pflegt zu
gründete Marthe und aufgeschriebene Schrift,
sey. (O)

Darüber fragte sie: wie sie sich bey der Leichnam,
undigung der Leichen verhalten sollte? Dort wäre
unter dem Leichnam steht, daß sie die Malaba-
rischen Croniken dabei vorseh, liest: und sonst,
wenn

(K) Jos. Grunt. Frisch, D. göttl. Vt. und Prof. zu
Zürich, in seiner schrifftmässigen Ueberset-
zung eines Griechischen Briefes, die Messias
genannt, p. 503. coll. 502.

(L) Baldass p. 141. 76. coll. Naffero p. 234. 274. 341.

(M) Lettres édif. Tom. VIII. p. 169.

(N) Hoornbeek de conversione Indorum p. 203.

(O) Magdeburg. Centur. I. lib. I. col. 280. It. Micral. H. E.
p. 219. ex Isidoro lib. I. de Sanctis.

Maria im
melfast.

Leichnam
m.

Majus.

Anno 1728.

sie also dieses Jahr nicht ganz abgelehnt und,
 2. Ob sie aber mit Lateinischen, oder Arabischen Lett.,
 3. und, ingleichen ob sie dort, oder in Europa ge,
 4. dacht werden sollte, darüber fällt sie noch keiner
 5. Gerechtigkeit, weil sie die Ordre der Compagnie aus
 6. ihrem Vaterland auswärts müßte. Mäße diese
 7. geben sie ihm auf einige Beweise von dem Ego,
 8. was = Christen, auch jener Kiste, weshalb der Herr
 9. Vischer noch im Amt gestanden. (9)

Aus einem mitgesandten zu Batavia gedruckten, Golländische
 10. Handen = Brieflein ersieht, daß zu Anfang des Propheten in
 11. Junii 1727, sich in Indien erst und nichtig findi., Indien.
 12. von den der Golländischen Nation befreundet: von,
 13. lief in Batavia an den beyden vorzüglichen
 14. Kirche dort, an der Malaiischen zu, und an den
 15. Golländischen, selbst, nebst einem extraordinarius,
 16. die dort auch eine Vocation that; zuerst in
 17. Colombo dort, Nigombo inner, Jaffanapatnam selbst,
 18. Gale dort, Coromandel inner, Ternaten dort, Am,
 19. boina selbst, Banda zu, Mallabaar inner, Macas.
 20. Saar inner, Malacca inner. (r)

Es war unter unsern Catechumenen ein Ein Pfarrer
 21. alter achtzigjähriger Mann, der in seinem Catechumenus
 22. Handtuch ein Wischnu = Merkmal gezeigte. erschien.
 23. Er konnte selbst wegen nicht mehr die Gerechtigkeit
 24. des kleinen Catechismi auswendig lesen. Weil
 25. er aber sich ~~er~~ dort Monat für, täglich zu
 26. Kirche und Catechisation eingefunden: so hatte er
 27. die Grund = Lese der christlichen Religion wohl
 28. gelehrt. Auch waren als Willens ihn inner,
 29. falls einiger Abseht, nebst andern, die sich täuget
 30. zu geben. Allein am 23 Maji, als am Tage der
 31. heiligen Trübsamkeit, überfiel ihn, nach dem,
 32. Tode

(9) Dieses Brief in der Bibliotheca Bremensi
 Fascic. IV. Class. V. p. 763 - 765. gedruckt steht,
 und von Mr. la Croze in seiner Histoire du Chri-
 stianisme des Indes p. 42. 44. 347. angeführt wird.

(r) Conf. Baldens p. 187. S. 399.

Majors.

Anno 1728.

[illegible]

Von 30. Münster, siebenzehn Personen, aus dem Lande ge,
~~Leil: tcluc.~~ hant, und ist, sieben, die von der Königlich Kir,
 ist zu übergeben, anzufragen, das Leil. Absurd,
 mass, die waren Heilb aus Tanschau, Heilb aus
 Madewipadnam, und Heilb sitz aus der Mäse.

Unvoll mit
seinem Subiect,
fax.

Die Konten nun sind Vorhanden bei uns die Prepa-
ration genügt: weil eben heißt die Verrückte,
die schon einige Monate für zuviel der Com-
pagnie und dem benachbarten Tanschanvillan
Subalternen genügen, so wird auch das, daß die
selben ^{in der} Leute in Boreiar zu fangen und zu
braunen anfangen, und nicht nur eine kleine
Lagerung zu befürchten haben. (Conf. Contin.
III. p. 115.) Daraus folgt, nicht die letzte Zeit über
allen Fleiß angestanden, daß sie täglich, so viel
bei uns, als bei den Catecheten, genügen und
hervor gebracht. Ob es ihnen denn gleich an der
Leistung der nöthigsten Grundstoffe des Geistes
fehle, (Ebr. 6, 1.) davon sie auch schon vorher schon
ihren Land-Catecheten unterworfen worden,
nicht mangelt: so haben sie uns doch noch
mehr müssen, täglich wieder herzukommen,
um noch besser unterrichtet zu werden. Ein
Voll

Anno 1728.

Majus.

solch Gängelrin bey der überland reisenden, in
 der so gantz erst aus der Zeit künfft wider
 fortzuehret, wolte uns stundt ^{wenden} ~~stellen~~ ^{angehen}:
 weil man ja künfftige Legebrieffe nicht vorher
 wissen kan. Das Zeugnis des Herrn ist gewis,
 und magst die Alben urtheil. Der Wind bläht
 wo er will, und man fasset sein Rauchen wohl,
 aber man weiß nicht, von wannen er kommt,
 und wohin er fliehet. Eben so wenig läßt sich
 auf die Urtheilungen des lebendigen Menschen
 Christen Gottes, nach mannichley Regeln, Maas
 und Zeit setzen. Unser ordinair praxis ist
 sonst zu sehn, daß wir zu unserm special-Prä-
 paration stunda stundt bis künfft Woch, bestim-
 met. Da uns aber Gott drey mal selbst das Zeit
 stück, so konten wir auf dem Wasser nicht
 stehen, daß diese nicht gestänket würde, zumal
 wir so als eine sonderbare Providenz Gottes
 dabey erkannt, daß bis zu dem Tag ihrer künfft
 und darauß erfolgte Rückreise die passage
 sicher bliebe, gleich zwar aber, aus fürst der
 Geduldsfähigkeit, die Befehlten sich nicht mehr
 weil noch ⁱⁿ Stadt hinaus getraute. Unser
 stigen Lüffter Worte, in der Kirchen = Postill
 am Himmelstages = Tag p. 192. studium sit bey
 uns, zu stehen. Es schreibe unter andern also:
 „Es gilt nicht, daß du nicht so predigen sol,
 „sagt, denn allein, wo du zuvorn stehst, die so
 „annahmen und gläubet: denn also müßest du
 „sol nimmst mehr nicht predigen. Also müßest
 „st auch in dem künfft = Wort nicht daruaf dar,
 „sagt, bis du gewis sagst, wo da gläubet oder
 „nicht; sondern da steht nach: Also das Wort
 „gibt, und geföhrt, und der künfft befohet wird,
 „da ist die befohet, die künfft zu rufen beyde
 „jüngere und ältere. Denn wo das als das künfft,
 „stündt nicht geht, da geht das andere alles auf
 „weist. Als auch widerum: Wo das Wort o,
 „der die Lohr nicht weist ist, da ist das andere

Jun.

Anno 1728.

„aufs vergänglich, denn da ist aufs ewige glück
 „nach Christi, 2. p. v. o.

Von 3. Müyten die Gumbosur Drangst, in Wölipaleiam
niedergeschrieben. und Sattan-Kudhi, und also auf unser dortige
 Christen, ist Gültigen niedergeschrieben, damit man
 von den Mälley der Stadt-Männer einen kleinen
 Prospekt ins Feld haben könnte, den sie zu obser-
 viren. Die letztere haben sich indessen für in,
 insoweit der Stadt bey anderen den unsern ge-
 meinsam einlogiert, ein oder so gut, als es hat
 finden können.

Aus Tanschaw
komme einige
zu Tanschaw.

Am demselben Tage spielte die oben unteren
 9^{ten} April gedachte zehnen Männer aus Tanschaw
 ihre Kunstvorwandlung vor, und ließen uns zu
 wissen thun, daß sie sehr auf Personen, darun-
 ter die Herrschaft noch einige Männer, in Tiruk
 Kadhaur angekommen wären. Weil sie aber
 dort sehr schliefen, daß sie eine solche Unruhe,
 se wären, so ließen sie anfragen, ob sie zu uns
 gekommen, dürften. Als wir solches zu dieser
 Zeit nicht oben nachsahen, so festigten
 wir das folgende Tage die Frau wieder ab mit
 einem Besuche, darinnen sie bis auf eine bey,
 ihre Zeit verbrachte. Indessen aber hatten sich
 die übrigen auch mit einander auf den Weg ge-
 macht, und kamen sehr unser Vermuthen zu uns
 herein. Weil sie sich nun gleichsam uns auf,
 dringen, so befahl wir sie, nach geschickter An-
 frage bey der Obrigkeit, in Botth Namen, sich
 und ließen sie mit zu der Preparation kommen,
 die wir nun diese Zeit mit einigen Cataphoren,
 von hier aus der Stadt aufgefangen hatten;
 von welchen einer sehr, nebst den gedachten drei
 Personen, den 20^{ten} gestanden wurden, und Tage
 darauf ein kranker Bisul-Mädch, welches dort
 ihre Krankheit, die gefährlich war, mit zur Pre-
 paration gekommen.

Mission-Gänge
in Boceiar.

Nachdem das obgedachte Suberlatar Ende.
 in Gebirge der Compagnie eingerückt waren,
 so

Jun.

Anno 1728.

einigen Tagen stand zuhause für mich das herrliche
Obstbäumchen im freundlichen Vergleich geblieben.

Obzigtail ein freundlicher Vergleich geschlossen

Wroblewski
Maderwipadl
nam.

Von Rajanajessen liessen auf der ^{Westseite} Seite, in
Sassum einen so bequemen, daß zu Madewipadt,
nam mit Vorstädte u. a. m., darin Freyen Hofes
ten, welche so das Evangelium verkündigten.

Sie waren auf den der Wahrheit überzeugt, ab-
 kein flüchtigen, ^{aber} nicht den Königlich Freisinn.

Linne, Namens Pidschei-Schawri, läßt das Entgelt
ihm gänzlich angenommen, nachdem er es mit
großem Fleiß geleistet. Darüber sey er mit ei.

nam Todtlig, Königlich Catholisch, in einem Wort,
unbeschol. gewaltig, zu Tode, nach Elaxurijdschi

gessenen. Alle von den ^{Lumpen} Lumpen ^{und Linsen} zusammen, sah
 sie sich die Kömmerlein zusammen gewaschen,
 und dann nach der Pidscher-Schawri Haus gegangen.

und, als Sie ^{also} nicht gekündet, hätten Sie von
den Eltern sehr ^{mir} gedankt, wenn angezeigt,
daß Sie aus dem Geflücht gestopfen wären, der

Uchayfso, solch isum nicht uchayfso, auß dem Uchayfso
 von isum Woyfadt, solch sie kein uchayfso
 solch, und sie uchayfso solch isum uchayfso solch
 uchayfso solch isum uchayfso solch isum uchayfso solch

Fun.

Anno 1728.

von Bist. von den

Frauen auf seine eigene Eüßtigkeit, daß sie
 unsern besten Gaben unbrauchbar, und uns der
 Gott zum Genuß macht, v. (S) Er soll uns alle
 Schuld auf sich nehmen, daß wir nämlich mit sol-
 chem Disputiren nicht zuprindesten, sondern
 ihn so ~~in~~ ~~so~~ instruirt hätten. Indessen dürfte
 er sich nicht fürchten, wenn er gleich noch andere
 verlassene Gründe, und zwar einen großen An-
 sehn hat. ^{In der} ~~Wort.~~ ^{Wort.} 5, 34-37. findet, daß er,
 gleichen Leute, die auf alles mit Gedult Trug,
 trübten wollen, zuprinden Hubschen hätten.
 Dabei gab er ihm einige Stücke aus 1 Tim.
 1. und 6. it. 2 Tim. 2, 24. und 2 Cor. 10, 4. ^{zu} ~~zu~~
 auf, auf sein Bedenken, an die in seinem O,
 lea gedachte seiner Person, Sanceri Awaletar,
 Kallunaixken, Pandhiamutta und Pidschei-Schawri.

20. Kam Sattianaden zu ihm, und erzählte, wie
 es zu im Lande von den Königen viel mehet,
 er Catholiken bestellet hätten, als sonst gebräuchlich.
 Die gingen ihm ~~dem~~ allenthalben nach, und
 wissen nicht ein, was sie gebauet hätten.
 Über der Unruhe zubringen der Stadt und dem
 Suberiaten, hätten sie auf einige Leute der
 dort, welche sich von ihm zur Taufe prepari-
 ren lassen, aber von den Königen Catholiken
 nicht abgesondert gemacht worden, und sich
 zu Elakkuridschi hätten taufen lassen. Einem
 von diesen habe er nachher gesprochen, der
 habe nicht einmal das Wasser gesehen.

Die Königin, süßen Tod die Leute mit
allerley Fabeln erst zu machen, als, daß die
Gräfin Veronica dem Herrn Christen, da er zum
Hochzeitsstätt hinausgeführt ward, sein Antlitz
mit einem Handschuh zudeckend, darin sich
dann sein Bildniß eingeschrieben hätte. Wie sag-
ten dem Sallianaden, in einem Freysitz, daß,
so anno 1602 hier in Jüter, für den groß-Mo-
schel Acbar geschrieben worden, stünde gar
von

Wittgenstein
von Kitz
des Röm.
den.

~~Label non
Grise Indigo =
Gris.~~

(4) Arnoldi Vrbas. Gryphull. lib. 1. cap. 31. it. c. 32. ubi 1 Cor. 4, 20.

60 Jun.

Anno 1728.

Ingleisen
dem Papst
Sylvester.

L. 49.

von Trogen Bilden v. (u)

[Täglichem haben sie ihm die Oberaufsicht
des Papstes aus der bekannten Fabel bevollet, und
er: Constantinus M. habe den Aufsatz gesetzt; als
er aber den Sylvester aus dem Stuhl brach zu sich
gerufen, und ihm die Taufe eingeführt, so
er gesünd worden. So sehr bemüht man sich
auch bei den armen Malabaren die Unwissenheit
abzuerlösen, um nur dadurch der Unwissenheit
ein Hindernis in den Weg zu legen.

Sattianadens
Wahr.

Sattianadens Vater schon sonst auch von der
Erlangung der Unwissenheit einige Überzeugung zu
haben. Allein, weil er darüber, dass seine Töchter
bei ihm im Dienste geblieben, von den Römischen
nicht leiden müßten; hingegen ihm große Unkosten,
jungen gegeben worden, wofür er, und sein
dieser seine Töchter wieder zu ihm brachten: so
ist er dieser Tage mit andern nach Elaxurisch
gegangen, und hat dort gelehrt und communi-
ciert; ist auch da mit Bildern und andern ge-
wissenen Geräthen reichlich besetzt worden.
Sattianaden und sein Bruder müßten sich nun
darüber leiden.

Vom 23. Kam ein Missionsmann aus Porto novo, (x)
zu ihm. Er gab ihm den für gedruckten
Dialogum inter Moslimum & Christianum. Des
folgenden Tages kam er wieder, und brachte noch
einen Dialogum, ingleichen, zweien arabische Hef-
ten, um einen nach Jalpanam (Jaffanapadnam)
zu

(u) Hier. Xavier Historia Christi Persice conscri-
pta, p. 474. cum not. Lud. de Dieu p. 620. Les
fleurs et vies des Saints T. I. p. 43. Aber in
dem unwillkürlich zu Goa gedruckten Malabarischen
Flor Sanctorum habe sie so compendii causa weggelassen.

(x) Welche sie auf Persisch nannte, Mahmud-Bandär,
des Mahmuds Sohn, von einem Namen Nafher
Mahmud Chan, aus Tschenschi gebürtig, also genannt:
gleichwie Cudalur Islama-Bad, der Muselmänner Pater.

Fun.

Anno 1728.

zu pflegen, und den andern mit nach Porto
novo zu versetzen: theil an beyden Orten zu sein ge,
leiste Levraris theilte, den andern so viel eines St.
anbeurkundung des Dialogi zu stellen, sollte. Als ob
ihnen die Land-Garten, und die, brachten sie in,
so andern nach dem Rum-râdſchiam, das ist,
Griseuland, als dem ehemaligen Sitz des Römi-
ſchen Reichs, darin Romanien liegt, also genannt
den Roma nova oder Constantinopol, welches
sie für Joſtänbul hielten, das ist, Stambol, wie
die Türken sagen.

[illegible]

62 Jun.

Anno 1728.

aufwärts zu ihm, dem Rajanajacken
gekommen, und hätte gesagt: Was wollen wir
mit einander disputieren? Wir wollen bestmöglichst
unsern Frieden bewahren, und die mit einander
disputieren lassen, und dann, als Mittels-Person,
das Urtheil fällen. Er hätte ihnen geantwortet:
Wir sind das nicht, daß wir ihren Frieden, der
schwebt, und wir zu sich an festem Orte zu
sein wollen. Nachdem dieser Voranschlag noch
überdacht, hätten sie einen Brief, darin das
Sathianaden Vater, Suren, zu Elakuridschi ab-
bitten lassen, öffentlich zu erklären, daß die an-
gebotene Abrede also gelautet: „Von dem Vater,
„Vater und heiligen Geist, der dem Lichte das
„gegenwärtige Licht, das die in der Welt
„heiligen Jungfrau Maria, wie auch zu den fünf
„ten das heilige N. und der Könige Kirche,
„im Jahr Kilaga, den 27. Maj. J. v. am Vorabend,
„bitten ist Suren im Hingebung der Dürre. Dem
„durch das heilige Licht habe ich die Könige
„Kirche verlassen, und bin zu den Ketzer, nach
„Trunkenheit gegangen, etc.“ (y)

Ein anderer
von Sancerfi-
Awalutar.

Der Awalutar schreibt zugleich mit, und be-
trifft dasjenige, was Rajanajacken betrifft.
Der Brief lautet also:

„Dem heiligen Geist zu Ehren ausbittet
„ich das Sancerfi Awalutar einen Dienstverwand-
„ten, Groß. Durch ihn, der bin ich im Jahr
„Kilaga den 15. Jun. J. v. noch nicht auf. Die Kö-
„nige, Catecheten, sind zu mir gekommen, und sa-
„gen

(y) In einem kleinen, fortgesetzten Catechismus,
genannt Cartilha, gedruckt zu Lisboa 1672.
p. 60. steht es in der Confession geral, der allge-
meinen Bekenntnis der Dürre, auch also: Eu pe-
„cador me confesso a Deus todo poderoso, a
„bemaventurada sempre Virgem Maria, - -
„e a vos Padre, que pequei &c.“ gleichwie auch
in der Lateinischen Messe, ib. p. 171.

un. bey sich über ihrem Catecheten Rajanajekken be-
 „ schult, auf den mit Belang, daß sie mit
 „ einander solte disputiren lassen. Ich befähigte
 „ sie beyde selbst, und sagte, sie solten uns noch ein
 „ oder zwei Tage warten. Sonach rief ich sie ab,
 „ und zu mir, und sagte, sie ieden solte seine
 „ Briefe mitbringen, so wolten wir in gegen-
 „ wart dier (das ist, nach Malabarijers art zu
 „ werden, einiger) Kröster oder weltlicher Leute un-
 „ theilen, was der Brief fester habe, oder nicht. Nach
 „ zweien Tagen sind sie zu Rajanajekken gekommen,
 „ und haben gesagt, es wäre nicht möglich,
 „ daß sie mit einander disputiren. Nachher
 „ habe ich sie nicht wieder gesehen. Volten sie
 „ künftig wieder zu mir kommen, so will ich
 „ es ihnen befehlen, und thun, was sie mir
 „ sagen werden. Wir haben ja viel Kinder, dar-
 „ unter bin ich auch einer. Ich ermahnte sie
 „ ihren Gehorsam.“

Am 30. Vischt Telunga-rasa aus Tanschaur einen Kriegs- und
 Malabarij, Wago, um einen aus unserm Tanschaur
 Collegio, den er bey einer gegebenen Gelegenheit
 zu seiner Vaters Hochzeit eingeladen, abzuholen.

Am 2. Abend ~~den~~ die Kiste angestrichen, und den
 20ten gerichtet. Gott lasse sie zur Förderung
 seines Evangelii gerathen. *

Am 3. kamen unterrichtliche Mosvijs und Mar, Tanschauri,
 wädliche Krüder und Soldaten, die bisher dazw. St. Rauten
 im Lager geblieben waren, und besahen un-
 sere Anstalten. Diese waren begierig und bekamen
 kleine Malabarijs Eractäten.

Am 4. den die bisher ~~angekauften~~ Werkstätten
 aufgeführt hatte, so wurden dazwischen den Werkstätten
 neuen Plätze angekauft, um dort anzubauen, aber
 stand weiter von der Stadt, als vorher. Unser
 dortigen Priester haben wir eine kleine Gesandtschaft.

Am 8. Abend, auch begierig, abermal nach Cudalur Engl. und
 ein Paquet von vierzig Engländern Eractäten zu Christen
 * Kiste mit mir auch die beyden Rosenkränze.

Jul.

Anno 1728.

67

Am 25. Oktober ward mein Friseur, aus Kasankodtei bey
Sanchaur getauft, welche vor vierzehn Tagen zur
Preparation hergekommen, welche nach einem Mann
mit seinem Weibe und seiner Tochter, die den 30.
Mai die Heil. Taufe empfangen, und damals der,
spätesten müßte, nach einmal wieder herzukommen.
Der Mann, Rajappen genannt, erzählte, daß die
Königinnen sehr über ihn hergehetzt wären, daß
er ^{schon} ~~schon~~ ^{schon} ab ja dort bey ihm wäret, warum
er mit seiner Leute einen so verbotenen Weg gin-
ge, u. d. g. Er hätte ihnen geantwortet: Ich habe
gehört, daß zulässig sey mit mir, da ich noch ein
Gedanke war, aber kein großer Unterschied sey zum
Gedanken dessen hätte er ihnen folgende Gründe
(die er und dem ~~ganzen~~ ^{ganzen} ~~Zusatz~~ ^{Zusatz} nach selbst sagte,
und sich noch mit einigen Anmerkungen
erläutert sind) dargelegt: Ich schmecke mich
mit eben der Art, die ich mir selbst gabe.
Ich geyeste den 1. Jan. A. v. mein Pongäl = fest (A)
ich fünf Tage vorher, als am Heil. Drey Könige-
Tage das war. Die Shiwapattikärer & Si-
wens ~~Herren~~ ^{Herren} recitiren nach dem Ruttirâtscham (B)
oder Shiva-mâlei (Ruttiren = oder Siwens = Vishnu,
die er am Hals trägt) ihre Mândirangöl o.
die Gebets-formeln, welche sie zu einem geüb-
ten Zeit so vielmal herplappern, (C) als Kör-
ner an der Vishnu sind, und selbst zu mehr-
malen wiederholen: ich betet auch nach einem
Korner-Kranz. (D) Die sagten, freylich war,
vielleicht täglich zweymal in der Jagade das Püthei
oder

Carle Actus.
Vergleichung
zulässig dem
Gedanken und
Festhalten.

- (E) Vid. supra interm 15. April.
(A) Taron Contin. XXI. p. 610. nachzulesen.
(B) Contin. IX. p. 790. sq. und XXI. p. 770.
(C) Matth. 6, 7.

(D) Da sie gleichfalls Shiva-mâlei sprachen,
wobei aber auch kan gedacht worden ist,
bald Vishnu, weil auch Shiwam oder She-
bam das Gebet, ~~besitzt~~, ~~bedeutet~~.

oder Doppel mit kleinen Ceremonien, dabey sie
geheißte Gebeths-formeln in ihrer Sprache, dem Ji,
rendam, sprechen; auf klingeln sie gemeinschaftlich
dem Künig mit kleinen Glöckchen: was ist unter
Miß-Lust, davon unterpfunden? (e) Die Heyden se-
hen ihre Götzen=Bilder auf dem Sapparam oder
dem Tragt=Kessel, imgleichen auf dem großen
Udago, der genannt, und gehen damit unter groß-
sem Getöse und prächtigen Aufzuge durch die
Gassen herum; (f) indessen manchet alldem noch
seinen Feind, oder an dem Ort, wo sie ihn be-
gegnet, ein heftig Schalam und Mordruf; dem
Brahmanen, der oben darauf sitzt, werden Co-
cub=Küsse zugebracht, die er auf seinen Bein
oder Holz zerflägt, und die Fäulnis davon unter
den Zurück giebt. Dabey gerüßet werden=Küsse
und Luft=frucht mit Raderen, ^{ausgesprochen} sie krummen,
blasen, lauten und spielen. Ihr Tragt das Ma-
rien=Bild mit oben dem Ceremonien herum,
ja zieht sogar in der Oster=Zeit den groß-
sen Krönungs=Udago durch die Gassen. (g) Ihre
Mordzeit der Mariammer, (h) das Schawri-rä-
sa-perumal ^{oder} (Wischdunst) und der übrigen Gö-
tzen ~~seine~~ Bilder, nicht in der Meinung,
daß

- (e) Die Messe hat in der Malabarischen Spra-
che oben den Namen Püskei.
(f) Was bey den Römern in der solennen
Procession, Pompa Circensis genannt. Ter-
tullianus de spectaculis c. 7.
(g) Conf. Contin. IV. p. 182. und eine dergleichen
Oster=Procession zu Conampaty oder Ku-
nenpatti in der Madureischen Mission, in
den Letzt. édifiant. Tom. IX. p. 235. sq. Da-
bey die Heyden so andächtig gerüßet, daß man
sie von dem allerschwersten Schlaf nicht
unterpfunden können. Ibid. p. 237. Auf mit Ignatius
Loiola Bild zu Götzen ^{ausgesprochen} Langsam Ost=Indien
Kriest p. 471. sq.
(h) oder Mariammen, Frau Mari. Contin. VII. p. 379.

Anno 1728.

Jul.

Daß solches figurirt, selbst die Personem mähren,
 sondern nur daß sie das Bildniß dieser und
 jener Person presentation, wodurch sie ist, denn
 besser auch die Person selbst nicht köntz: ist aber,
 selbst die Bildniß der Jungfrau Maria, des Schaw,
 oder ^{der Laven} riar und anderer heiligen, z. (a) Jene Layten am
 Simon, nemlich die, so keinen Mahr mehr sa.
 by, einige auch des freytags der Göttin des Rief,
 Hühn, Maha Ledschmi, ~~derer Bildniß~~ (K) zu ~~den~~,
 da sie singen und sich waschen, die Mäner mit
 Wasser besprennen, des Freytags und des Abends
 auch Jutta-pösanam, einen Priester, der ist, Kwan,
 der, und kein fließt: dessen müßet ist
 auch auch des freytags und Donnabends ruffel,
 by, und halt jährlich neun gesetzte fast-Tage,
 die notwendig und indispensable sind, nemlich
 die ersten freytage in der fast, und den Donn,
 abend der Oftern und Vtrifnachst, da ist auch
 auch wascht z. (b) Wenn jene ~~bei~~ ^{zu} ~~der~~ ^{der} Zeit sol,
 by, richten sie die Rühle Aräsani auch (m) mit
 Wasser und Wasser gesegnet, nemlich einen Khasan,
 by, Khasan, Dsagboder und Khasan, (n) ist.
 by den Riebstain sein, und den Riebstain.
 sel darauß, (o) und nach dergleichen Freytags-
 Ceremonien mehr sind, von denen ist die
 meisten begehret, aber sie nur in schwab
 verändert.

Fischer

- (1) Conf. la Croze Histoire p. 226. XI. cum Con.
 cil. Trident. Sess. 25. edit. Haf. p. 175.
 (K) Dessen Bild auch einen Goldmünze, Fagot genannt,
 geprägt wird. Conf. Contin. VII. p. 372. (p)
 (b) Conf. la Croze p. 261. XIII. XV. it. Contin. VII. p. 354. e.
 (m) Contin. VII. p. 369. f.
 (n) Anders haben über dem auch noch ein Of,
 sein = gesicht.
 (o) Welchen die Malabaren in der Gauh,
 salbung, statt eines Mörsers, brauchen.

L. p. 57.

Hierher könnte man auch noch rechnen, daß die
Dramaturg ihr Gesitz allein für sich in ihrer
Veracht, gleichwie die Musammanische Leovais
in der Arabischen, befallt; auch leset, man müßte
durch Gaben, Gelübde, Herzmächte, Witz, faste
Lübe, Arth, Lannasam oder solchen Brand, Unfall,
Klasten und andere mühsame Werke, Hergablung
der Dünken erlangen; imgleichen daß sie mit
Comödien und schalen Wundern das Volk zu
locken, und dabei das Ding meist ist. (p)

Am 30. Wandte ein Tübinger Lehrer in Nagapadnam,
Nagapadnam. dessen Name 28. Jan. ist gedacht worden, die ihm
Lieser Historie der Widergeborenen widerwärtig
zürück, und schrieb dabei folgendes: „für das
„Gallische Gesandte dankte ich sehr, auch aber
„sagte, daß es nicht zu bekommen wäre. Dabey
„sagte ich mich dasjenige bedienet, so sie an
„N. gesandt. Ich übersandte lieber die Historie der
„Widergeborenen, und bleibe zum Geyste dafür
„verbunden. Ich hätte ^{in der} noch längere Zeit zurück
„sanden wollen, aber es haben diese Freunde so
„erlangt. Ich habe auch Herzleidens Exempel
„daron müssen abcopiren, so, daß manche sich
„deshalb daran erbaunt haben. Sie sey mir mit
„dergelegte Briefe laß ich alle herum gehen
„unter diejenigen, die das Wort Gottes noch lie-
„ben. Ich habe ein Herzleidens darüber gemacht,
„damit sie alle beisammen bleiben könnten.“

Am 31. Wurden sechs Knaben aus dem Aussalt der
Knaben, die
Landes- und
gelehrte.
mittheilt, die vor Zeiten Jafon das Cathinphil,
denn zu lesen angestanden, daß sie sich nun
selbst ihr Loos studieren. ~~müssen~~ Vor einigen
Monaten ward einem andern, der das Musidre-
Landes- und gelehrt, auf sein Verlangen, Urlaub ge-
geben, nicht Krist nach Columbo zu thun; von da
er im October auch wieder zu ihm gekommen,
men.

(p) Conf. Contin. XXII. p. 877. it. Baronius ad annum LVII.
s. Iob. & alibi, ubi Romanensem religionem ^{cum} gentilibus con-
fert, sanctificatas hoc modo superstitiones paganorum a Christi-
anismo esse, cet. prohibet.

Jul.

Anno 1728.

men. Die Laxenitz-Liaber können zu keiner Pro-
fession gehen werden, sondern müssen sich bey Zeiten
zur Handarbeit begeben: folglich dürfen wir sie
nicht über die Zeit in der Schule aufhalten, wenn
sie die nöthigen Lefren des Christenthums, und, wo
sie nicht zu spät zu uns gekommen, dabey bey-
gebracht haben; wir thun auch sehr ein solches
sichern Abschied geben.

Als an besagtem Tage unser und die Stadt = Stadt = Besuche.
Knecht, mit vorstehend das Vornamende zu gehen,
den pflichtet, im Missionen-Gang zum gesegnet göttli-
chen Worte und willkürlich sich anzuwenden; ^{ausgehend}
X lassen wir sie, nach ihren vorstehenden Re-
ligion, in vorstehend Gang zusammen setzen,
um zu wissen, wie viel von jeder Religion da
wäre. Da wurden sich von unsern Kirche ein
und sechzig, von der Römischen sieben und sechzig,
von der Evangelischen vierzig, und von den Müssigen,
Tausen acht, zusammen fünfundsechzig und sieben,
zig Personen. Den Christen wurde besonders, und
den Ungläubigen auch besonders, eine Ermahnung
gegeben, und sodann, auch die Person 3 Kar groß,
mit 6 Taro und 48 Kar unter sie ausgetheilt.
Es ist mit dieser Anstalt eigentl. auf die äußer-
ste Mission befindliche Stadt-Knecht angesehen
worden: (1) weil unser alte Witten in uns, o/
vor Gemeine monatlich 2 Taro zum Besten
bringt. Das haben nach und nach die unsrigen ^{das Volk}
auch dabey eingekündet.

August.

Am 1. Ulard ein Mann aus dem Lande, nebst sei-
ner Tochter gebracht. Weil wir unser Land = Land =
sie nicht unter einer so neuen Anstalt haben können, Land =
was, so pflegen wir ihnen das andere wohl ein, Land =
wie sie das in der Kirche an Gott geglaubt, an
Freiung sind ganz gewissend (1. Petr. 3, 21) also,
sie singend sagen müssen, weil sie da angesetzt
dem

o/ (1) Contin. XX. p. 469.

P) dem Künig und allen seinen Räten, samt sei-
nem Hofe und allen seinen Diensten. (*) Das sei
sie also dieser Welt, der sie abgesetzt, in ihrem
Verstand nicht wieder glück stellen müßten, (Röm. 12, 2.)
insonderheit sei nicht mit der sogenannten sei-
ligen Lust an der Dürft befreit, an der sie
das Geiste, das Geil. (Entzückung) fassen können, und
über welche das Verstandes-Geist im Verstand ausgeht,
sein können.

An 3. Kam das ~~Nachlässige~~ Schiff Graf Lantzig an:
aber alle, was an ihm gerichtet worden, ist
auf das noch zu verstandes andere Schiff mitge-
hen worden; das war also diesmal kein Ausgänger.
Indessen bekamen wir über Nagapattanam ein
Malabarische Person, aus Colombo von einem
dortigen Reformierten Caplan, Joam de Costa,
(dessen im Diario von vorigen Jahr unter
24. Jul. gedacht worden) folgenden Inhalt:

Verfassen
aus Colombo.

„Ich bin und meine apostolische Collegen
„brüder sind durch Euer Exzellenz fürbitte bis zum 11.
„April noch nicht auf. Bitte mir von ihrem Verstand,
„sagen, und worin ich ihnen dienen kann, mit dessen
„gleichfalls Nachricht zu geben. Aber ich ihnen zu
„verfassen habe, ist, das ich Verfassen an mich
„vom Febr. a. c.) und das Paquet Briefe samt den
„(Malabarische) Predigten mir noch ringschändi,
„geteilt worden, darüber ich sehr erfreut und, mehr
„als

P) (*) Was die alte griechische Formel lautet: ἡ
ποταβέδα τοῦ Σατανᾶ, καὶ παρὶ τοῦ ἑα,
τοῦ αὐτοῦ, καὶ τοῦ πομπᾶς αὐτοῦ, καὶ παρὶ
τῇ λατρείᾳ αὐτοῦ, oder, wie Tertullianus (de
spectaculis c. 4.) lat, renuntiare diabolo et pom-
pa et angelis eius; und Chrysostomus, (homil.
12.) abrenuntio tibi, Satana, et pompa tua, et
cultui tuo; und Salvianus (de gubern. Dei
lib. 6.) abrenuntio diabolo, pompis, spectaculis &
operibus eius; welches lauslich im Herrn
willen ausgekommen, die aus dem Gedult
zum Glauben gekommen.

Aug.

Anno 1728.

73

„also wenn sie mir zuhört bis Tausendmal
 „gepfundet fällt: weil solches ja mir ein Ausgang,
 „dieser Kräfte ist, aber dieser Befehl taucht
 „immer bis auf Kindes Kind. So oft ich darin
 „lese, gedauert ich immer mit Erbauung. Die
 „Diferença da Christandade habe einigen zu lesen
 „gegeben, und ihnen dabei die dicta probantia anzu-
 „gelegen, so wird ich sehr glücken können. Aber
 „mir sollen folgende Bücher: Deuteronomio, Exo,
 „da, Numero, Genesis, Apocalypsis etc. (5) anzu-
 „gehen einem Kisten: trost und ein Gebet in
 „Herz: Müssen haben, imgleichen eine Anweisung
 „die hinterlassen zu können. Noch diesem noch
 „in Fortsetzung dieser Sprache: einen Unterricht von
 „den Declinationen, das alte Testament, ein Ge-
 „sang- und Gebet- Buch. Außerdem die Liste für
 „mich haben, so werde ich ihnen solches nicht gering
 „schätzen können. Gott wird es ihnen thun,
 „galt, wenn sie mir täglich gute Bücher über-
 „schicken. Als ich immerfort immerfort
 „grüßte, wenn sie täglich darüber nachdacht.
 „Mit ansehnlichen Händen grüßte ich sie sehr
 „tausendmal.“

Und. gingen sieben Personen aus dem Lande, die Römische Kirche
 bisher der Römischen Kirche zugehörig gewesen, zu protestanten
 und das erste mal zum Teil abhandelt auf, die
 so ihnen kamen noch mehr mit her: weil sie
 aber zum Teil in der ^{nützlichen} ~~geselligen~~ Erläuterung noch
 nicht recht gegründet waren, zum Teil auch noch
 mehrer Probenzeit noch, so stellten
 sich ihnen vor, daß wir nicht ohne die Weise seit
 her, wenn sie wohl hoffen können geachtet werden,
 so, wenn alles und ists, die zu uns können,
 oft Untergang sofort zum Teil das Glück
 zu lassen: indessen wissen wir auch mit
 manchen

9/ (5) In der Malabarischen Bibel, stehen die Na-
 men nicht, und die Fortsetzung mußte
 wohl nicht selbst lesen können.

Wozu sich selbst
beständig ma-
chen müßte.

mandat, dahingegen von ihm. Es wäre auf ihm, daß, nicht zweifelhaft, daß sie geschehen, und alle selbst geschehen und geschehen hätten. Diejenigen aber, so angenommen werden, müßten sich, wie auf, von an, das der ihm gegeben, in der Kirche mit einem öf, landlichen Zusage zu folgenden mit den Kindern der, bindlich machen: 1) Nachdem sie die Jesuiten, darin sie bisher gestanden, erkannt, und die Absicht ange, nommen, in der lebendigen Erkenntnis desselben, bey unsers Land-Catholik, noch besser zuzunehmen; 2) nicht wieder zur Römischen Kirche zu gehen, ob sie gleich dahingegen, ihrem Römischen Christen lassen, sondern vielmehr sie lieber und für sie leben müßten; 3) auf ihre Kinder und Angehörigen, besonders, wo sie noch gehen, wären, zur Erkenntnis der Absicht zu bringen; 4) Gedenken und Gedenken, ein gut Gedenken zu geben, sich unter einander herzlich zu lieben, und einander zu helfen, und zu dienen.

Volle geliebt.

Ein Soldat, der seine Dienste wegen mit den übrigen, Catholiken, die Preparations-Zeit nicht wol, lig annehmen konnte, suchte aber die gründliche, die Christenheit, seiner Fähigkeit wegen, ziemlich bald gelehrt, empfing die heil. Taufe, und ging darauf wieder nach Madewipadnam in seinen Dienst.

Der Blott-
Kauf.

Auf beirathete Rajanapaxen, daß er zu Madewipadnam ein Weib, welches der letzten Monaten, ihrer Schwangerschaft wegen, mit ihrem Mann nicht fort zur Taufe gehen konnte, auf ihre insändigste Bitten, unter schließlich zu ihrem Gelande abge, schickte, und in der Kirche, gekauft hätte, und, gleichen ihr und noch ein anderes Kind. Alle drei, nach empfangener Taufe, selig starben.

Collegium
biblico-asceti-
cum.

Am 10. Nachdem wir in unserm Collegio biblico-ascetico die epistolae pastorales ad Timotheum et Titum ab, solviret hätten, (conf. Contin. XXI. p. 629. 715.) gingen wir mit einem ganzem Affect geschrieben, so, ut erste Epistel an die Epheser an: um auch desselben, eine ideam boni Missionarii zu setzen, auf daß wir in dem Vortrage, dem Vorbild

Aug. ^{nach d. Sammlung} ^{Aug. 1728.}
und der fürbitt, gleich also schon bey den Ma,
labaren, wie faul, der Lese der Gedr, bey den
Hoffalonen gultig ist; zu welchem Ende der
unmüde selige Herr Professor fruchtigster Hergängen
selbige Heil, fleißig zu lesen bekommen.
dort lat. Contin. II. p. 254. coll. Contin. XXII. p. 382.

Es ist in unsern Christen im Lande, die es,
den können, die Bibel ist so gleichsam ein neu Brief.
2. Cron. 34, 14. ^{1. 2. 3.} ^{4. 5. 6.} ^{7. 8. 9.} ^{10. 11. 12.} ^{13. 14. 15.} ^{16. 17. 18.} ^{19. 20. 21.} ^{22. 23. 24.} ^{25. 26. 27.} ^{28. 29. 30.} ^{31. 32. 33.} ^{34. 35. 36.} ^{37. 38. 39.} ^{40. 41. 42.} ^{43. 44. 45.} ^{46. 47. 48.} ^{49. 50. 51.} ^{52. 53. 54.} ^{55. 56. 57.} ^{58. 59. 60.} ^{61. 62. 63.} ^{64. 65. 66.} ^{67. 68. 69.} ^{70. 71. 72.} ^{73. 74. 75.} ^{76. 77. 78.} ^{79. 80. 81.} ^{82. 83. 84.} ^{85. 86. 87.} ^{88. 89. 90.} ^{91. 92. 93.} ^{94. 95. 96.} ^{97. 98. 99.} ^{100. 101. 102.} ^{103. 104. 105.} ^{106. 107. 108.} ^{109. 110. 111.} ^{112. 113. 114.} ^{115. 116. 117.} ^{118. 119. 120.} ^{121. 122. 123.} ^{124. 125. 126.} ^{127. 128. 129.} ^{130. 131. 132.} ^{133. 134. 135.} ^{136. 137. 138.} ^{139. 140. 141.} ^{142. 143. 144.} ^{145. 146. 147.} ^{148. 149. 150.} ^{151. 152. 153.} ^{154. 155. 156.} ^{157. 158. 159.} ^{160. 161. 162.} ^{163. 164. 165.} ^{166. 167. 168.} ^{169. 170. 171.} ^{172. 173. 174.} ^{175. 176. 177.} ^{178. 179. 180.} ^{181. 182. 183.} ^{184. 185. 186.} ^{187. 188. 189.} ^{190. 191. 192.} ^{193. 194. 195.} ^{196. 197. 198.} ^{199. 200. 201.} ^{202. 203. 204.} ^{205. 206. 207.} ^{208. 209. 210.} ^{211. 212. 213.} ^{214. 215. 216.} ^{217. 218. 219.} ^{220. 221. 222.} ^{223. 224. 225.} ^{226. 227. 228.} ^{229. 230. 231.} ^{232. 233. 234.} ^{235. 236. 237.} ^{238. 239. 240.} ^{241. 242. 243.} ^{244. 245. 246.} ^{247. 248. 249.} ^{250. 251. 252.} ^{253. 254. 255.} ^{256. 257. 258.} ^{259. 260. 261.} ^{262. 263. 264.} ^{265. 266. 267.} ^{268. 269. 270.} ^{271. 272. 273.} ^{274. 275. 276.} ^{277. 278. 279.} ^{280. 281. 282.} ^{283. 284. 285.} ^{286. 287. 288.} ^{289. 290. 291.} ^{292. 293. 294.} ^{295. 296. 297.} ^{298. 299. 300.} ^{301. 302. 303.} ^{304. 305. 306.} ^{307. 308. 309.} ^{310. 311. 312.} ^{313. 314. 315.} ^{316. 317. 318.} ^{319. 320. 321.} ^{322. 323. 324.} ^{325. 326. 327.} ^{328. 329. 330.} ^{331. 332. 333.} ^{334. 335. 336.} ^{337. 338. 339.} ^{340. 341. 342.} ^{343. 344. 345.} ^{346. 347. 348.} ^{349. 350. 351.} ^{352. 353. 354.} ^{355. 356. 357.} ^{358. 359. 360.} ^{361. 362. 363.} ^{364. 365. 366.} ^{367. 368. 369.} ^{370. 371. 372.} ^{373. 374. 375.} ^{376. 377. 378.} ^{379. 380. 381.} ^{382. 383. 384.} ^{385. 386. 387.} ^{388. 389. 390.} ^{391. 392. 393.} ^{394. 395. 396.} ^{397. 398. 399.} ^{400. 401. 402.} ^{403. 404. 405.} ^{406. 407. 408.} ^{409. 410. 411.} ^{412. 413. 414.} ^{415. 416. 417.} ^{418. 419. 420.} ^{421. 422. 423.} ^{424. 425. 426.} ^{427. 428. 429.} ^{430. 431. 432.} ^{433. 434. 435.} ^{436. 437. 438.} ^{439. 440. 441.} ^{442. 443. 444.} ^{445. 446. 447.} ^{448. 449. 450.} ^{451. 452. 453.} ^{454. 455. 456.} ^{457. 458. 459.} ^{460. 461. 462.} ^{463. 464. 465.} ^{466. 467. 468.} ^{469. 470. 471.} ^{472. 473. 474.} ^{475. 476. 477.} ^{478. 479. 480.} ^{481. 482. 483.} ^{484. 485. 486.} ^{487. 488. 489.} ^{490. 491. 492.} ^{493. 494. 495.} ^{496. 497. 498.} ^{499. 500. 501.} ^{502. 503. 504.} ^{505. 506. 507.} ^{508. 509. 510.} ^{511. 512. 513.} ^{514. 515. 516.} ^{517. 518. 519.} ^{520. 521. 522.} ^{523. 524. 525.} ^{526. 527. 528.} ^{529. 530. 531.} ^{532. 533. 534.} ^{535. 536. 537.} ^{538. 539. 540.} ^{541. 542. 543.} ^{544. 545. 546.} ^{547. 548. 549.} ^{550. 551. 552.} ^{553. 554. 555.} ^{556. 557. 558.} ^{559. 560. 561.} ^{562. 563. 564.} ^{565. 566. 567.} ^{568. 569. 570.} ^{571. 572. 573.} ^{574. 575. 576.} ^{577. 578. 579.} ^{580. 581. 582.} ^{583. 584. 585.} ^{586. 587. 588.} ^{589. 590. 591.} ^{592. 593. 594.} ^{595. 596. 597.} ^{598. 599. 600.} ^{601. 602. 603.} ^{604. 605. 606.} ^{607. 608. 609.} ^{610. 611. 612.} ^{613. 614. 615.} ^{616. 617. 618.} ^{619. 620. 621.} ^{622. 623. 624.} ^{625. 626. 627.} ^{628. 629. 630.} ^{631. 632. 633.} ^{634. 635. 636.} ^{637. 638. 639.} ^{640. 641. 642.} ^{643. 644. 645.} ^{646. 647. 648.} ^{649. 650. 651.} ^{652. 653. 654.} ^{655. 656. 657.} ^{658. 659. 660.} ^{661. 662. 663.} ^{664. 665. 666.} ^{667. 668. 669.} ^{670. 671. 672.} ^{673. 674. 675.} ^{676. 677. 678.} ^{679. 680. 681.} ^{682. 683. 684.} ^{685. 686. 687.} ^{688. 689. 690.} ^{691. 692. 693.} ^{694. 695. 696.} ^{697. 698. 699.} ^{700. 701. 702.} ^{703. 704. 705.} ^{706. 707. 708.} ^{709. 710. 711.} ^{712. 713. 714.} ^{715. 716. 717.} ^{718. 719. 720.} ^{721. 722. 723.} ^{724. 725. 726.} ^{727. 728. 729.} ^{730. 731. 732.} ^{733. 734. 735.} ^{736. 737. 738.} ^{739. 740. 741.} ^{742. 743. 744.} ^{745. 746. 747.} ^{748. 749. 750.} ^{751. 752. 753.} ^{754. 755. 756.} ^{757. 758. 759.} ^{760. 761. 762.} ^{763. 764. 765.} ^{766. 767. 768.} ^{769. 770. 771.} ^{772. 773. 774.} ^{775. 776. 777.} ^{778. 779. 780.} ^{781. 782. 783.} ^{784. 785. 786.} ^{787. 788. 789.} ^{790. 791. 792.} ^{793. 794. 795.} ^{796. 797. 798.} ^{799. 800. 801.} ^{802. 803. 804.} ^{805. 806. 807.} ^{808. 809. 810.} ^{811. 812. 813.} ^{814. 815. 816.} ^{817. 818. 819.} ^{820. 821. 822.} ^{823. 824. 825.} ^{826. 827. 828.} ^{829. 830. 831.} ^{832. 833. 834.} ^{835. 836. 837.} ^{838. 839. 840.} ^{841. 842. 843.} ^{844. 845. 846.} ^{847. 848. 849.} ^{850. 851. 852.} ^{853. 854. 855.} ^{856. 857. 858.} ^{859. 860. 861.} ^{862. 863. 864.} ^{865. 866. 867.} ^{868. 869. 870.} ^{871. 872. 873.} ^{874. 875. 876.} ^{877. 878. 879.} ^{880. 881. 882.} ^{883. 884. 885.} ^{886. 887. 888.} ^{889. 890. 891.} ^{892. 893. 894.} ^{895. 896. 897.} ^{898. 899. 900.} ^{901. 902. 903.} ^{904. 905. 906.} ^{907. 908. 909.} ^{910. 911. 912.} ^{913. 914. 915.} ^{916. 917. 918.} ^{919. 920. 921.} ^{922. 923. 924.} ^{925. 926. 927.} ^{928. 929. 930.} ^{931. 932. 933.} ^{934. 935. 936.} ^{937. 938. 939.} ^{940. 941. 942.} ^{943. 944. 945.} ^{946. 947. 948.} ^{949. 950. 951.} ^{952. 953. 954.} ^{955. 956. 957.} ^{958. 959. 960.} ^{961. 962. 963.} ^{964. 965. 966.} ^{967. 968. 969.} ^{970. 971. 972.} ^{973. 974. 975.} ^{976. 977. 978.} ^{979. 980. 981.} ^{982. 983. 984.} ^{985. 986. 987.} ^{988. 989. 990.} ^{991. 992. 993.} ^{994. 995. 996.} ^{997. 998. 999.} ^{1000. 1001. 1002.} ^{1003. 1004. 1005.} ^{1006. 1007. 1008.} ^{1009. 1010. 1011.} ^{1012. 1013. 1014.} ^{1015. 1016. 1017.} ^{1018. 1019. 1020.} ^{1021. 1022. 1023.} ^{1024. 1025. 1026.} ^{1027. 1028. 1029.} ^{1030. 1031. 1032.} ^{1033. 1034. 1035.} ^{1036. 1037. 1038.} ^{1039. 1040. 1041.} ^{1042. 1043. 1044.} ^{1045. 1046. 1047.} ^{1048. 1049. 1050.} ^{1051. 1052. 1053.} ^{1054. 1055. 1056.} ^{1057. 1058. 1059.} ^{1060. 1061. 1062.} ^{1063. 1064. 1065.} ^{1066. 1067. 1068.} ^{1069. 1070. 1071.} ^{1072. 1073. 1074.} ^{1075. 1076. 1077.} ^{1078. 1079. 1080.} ^{1081. 1082. 1083.} ^{1084. 1085. 1086.} ^{1087. 1088. 1089.} ^{1090. 1091. 1092.} ^{1093. 1094. 1095.} ^{1096. 1097. 1098.} ^{1099. 1100. 1101.} ^{1102. 1103. 1104.} ^{1105. 1106. 1107.} ^{1108. 1109. 1110.} ^{1111. 1112. 1113.} ^{1114. 1115. 1116.} ^{1117. 1118. 1119.} ^{1120. 1121. 1122.} ^{1123. 1124. 1125.} ^{1126. 1127. 1128.} ^{1129. 1130. 1131.} ^{1132. 1133. 1134.} ^{1135. 1136. 1137.} ^{1138. 1139. 1140.} ^{1141. 1142. 1143.} ^{1144. 1145. 1146.} ^{1147. 1148. 1149.} ^{1150. 1151. 1152.} ^{1153. 1154. 1155.} ^{1156. 1157. 1158.} ^{1159. 1160. 1161.} ^{1162. 1163. 1164.} ^{1165. 1166. 1167.} ^{1168. 1169. 1170.} ^{1171. 1172. 1173.} ^{1174. 1175. 1176.} ^{1177. 1178. 1179.} ^{1180. 1181. 1182.} ^{1183. 1184. 1185.} ^{1186. 1187. 1188.} ^{1189. 1190. 1191.} ^{1192. 1193. 1194.} ^{1195. 1196. 1197.} ^{1198. 1199. 1200.} ^{1201. 1202. 1203.} ^{1204. 1205. 1206.} ^{1207. 1208. 1209.} ^{1210. 1211. 1212.} ^{1213. 1214. 1215.} ^{1216. 1217. 1218.} ^{1219. 1220. 1221.} ^{1222. 1223. 1224.} ^{1225. 1226. 1227.} ^{1228. 1229. 1230.} ^{1231. 1232. 1233.} ^{1234. 1235. 1236.} ^{1237. 1238. 1239.} ^{1240. 1241. 1242.} ^{1243. 1244. 1245.} ^{1246. 1247. 1248.} ^{1249. 1250. 1251.} ^{1252. 1253. 1254.} ^{1255. 1256. 1257.} ^{1258. 1259. 1260.} ^{1261. 1262. 1263.} ^{1264. 1265. 1266.} ^{1267. 1268. 1269.} ^{1270. 1271. 1272.} ^{1273. 1274. 1275.} ^{1276. 1277. 1278.} ^{1279. 1280. 1281.} ^{1282. 1283. 1284.} ^{1285. 1286. 1287.} ^{1288. 1289. 1290.} ^{1291. 1292. 1293.} ^{1294. 1295. 1296.} ^{1297. 1298. 1299.} ^{1300. 1301. 1302.} ^{1303. 1304. 1305.} ^{1306. 1307. 1308.} ^{1309. 1310. 1311.} ^{1312. 1313. 1314.} ^{1315. 1316. 1317.} ^{1318. 1319. 1320.} ^{1321. 1322. 1323.} ^{1324. 1325. 1326.} ^{1327. 1328. 1329.} ^{1330. 1331. 1332.} ^{1333. 1334. 1335.} ^{1336. 1337. 1338.} ^{1339. 1340. 1341.} ^{1342. 1343. 1344.} ^{1345. 1346. 1347.} ^{1348. 1349. 1350.} ^{1351. 1352. 1353.} ^{1354. 1355. 1356.} ^{1357. 1358. 1359.} ^{1360. 1361. 1362.} ^{1363. 1364. 1365.} ^{1366. 1367. 1368.} ^{1369. 1370. 1371.} ^{1372. 1373. 1374.} ^{1375. 1376. 1377.} ^{1378. 1379. 1380.} ^{1381. 1382. 1383.} ^{1384. 1385. 1386.} ^{1387. 1388. 1389.} ^{1390. 1391. 1392.} ^{1393. 1394. 1395.} ^{1396. 1397. 1398.} ^{1399. 1400. 1401.} ^{1402. 1403. 1404.} ^{1405. 1406. 1407.} ^{1408. 1409. 1410.} ^{1411. 1412. 1413.} ^{1414. 1415. 1416.} ^{1417. 1418. 1419.} ^{1420. 1421. 1422.} ^{1423. 1424. 1425.} ^{1426. 1427. 1428.} ^{1429. 1430. 1431.} ^{1432. 1433. 1434.} ^{1435. 1436. 1437.} ^{1438. 1439. 1440.} ^{1441. 1442. 1443.} ^{1444. 1445. 1446.} ^{1447. 1448. 1449.} ^{1450. 1451. 1452.} ^{1453. 1454. 1455.} ^{1456. 1457. 1458.} ^{1459. 1460. 1461.} ^{1462. 1463. 1464.} ^{1465. 1466. 1467.} ^{1468. 1469. 1470.} ^{1471. 1472. 1473.} ^{1474. 1475. 1476.} ^{1477. 1478. 1479.} ^{1480. 1481. 1482.} ^{1483. 1484. 1485.} ^{1486. 1487. 1488.} ^{1489. 1490. 1491.} ^{1492. 1493. 1494.} ^{1495. 1496. 1497.} ^{1498. 1499. 1500.} ^{1501. 1502. 1503.} ^{1504. 1505. 1506.} ^{1507. 1508. 1509.} ^{1510. 1511. 1512.} ^{1513. 1514. 1515.} ^{1516. 1517. 1518.} ^{1519. 1520. 1521.} ^{1522. 1523. 1524.} ^{1525. 1526. 1527.} ^{1528. 1529. 1530.} ^{1531. 1532. 1533.} ^{1534. 1535. 1536.} ^{1537. 1538. 1539.} ^{1540. 1541. 1542.} ^{1543. 1544. 1545.} ^{1546. 1547. 1548.} ^{1549. 1550. 1551.} ^{1552. 1553. 1554.} ^{1555. 1556. 1557.} ^{1558. 1559. 1560.} ^{1561. 1562. 1563.} ^{1564. 1565. 1566.} ^{1567. 1568. 1569.} ^{1570. 1571. 1572.} ^{1573. 1574. 1575.} ^{1576. 1577. 1578.} ^{1579. 1580. 1581.} ^{1582. 1583. 1584.} ^{1585. 1586. 1587.} ^{1588. 1589. 1590.} ^{1591. 1592. 1593.} ^{1594. 1595. 1596.} ^{1597. 1598. 1599.} ^{1600. 1601. 1602.} ^{1603. 1604. 1605.} ^{1606. 1607. 1608.} ^{1609. 1610. 1611.} ^{1612. 1613. 1614.} ^{1615. 1616. 1617.} ^{1618. 1619. 1620.} ^{1621. 1622. 1623.} ^{1624. 1625. 1626.} ^{1627. 1628. 1629.} ^{1630. 1631. 1632.} ^{1633. 1634. 1635.} ^{1636. 1637. 1638.} ^{1639. 1640. 1641.} ^{1642. 1643. 1644.} ^{1645. 1646. 1647.} ^{1648. 1649. 1650.} ^{1651. 1652. 1653.} ^{1654. 1655. 1656.} ^{1657. 1658. 1659.} ^{1660. 1661. 1662.} ^{1663. 1664. 1665.} ^{1666. 1667. 1668.} ^{1669. 1670. 1671.} ^{1672. 1673. 1674.} ^{1675. 1676. 1677.} ^{1678. 1679. 1680.} ^{1681. 1682. 1683.} ^{1684. 1685. 1686.} ^{1687. 1688. 1689.} ^{1690. 1691. 1692.} ^{1693. 1694. 1695.} ^{1696. 1697. 1698.} ^{1699. 1700. 1701.} ^{1702. 1703. 1704.} ^{1705. 1706. 1707.} ^{1708. 1709. 1710.} ^{1711. 1712. 1713.} ^{1714. 1715. 1716.} ^{1717. 1718. 1719.} ^{1720. 1721. 1722.} ^{1723. 1724. 1725.} ^{1726. 1727. 1728.} ^{1729. 1730. 1731.} ^{1732. 1733. 1734.} ^{1735. 1736. 1737.} ^{1738. 1739. 1740.} ^{1741. 1742. 1743.} ^{1744. 1745. 1746.} ^{1747. 1748. 1749.} ^{1750. 1751. 1752.} ^{1753. 1754. 1755.} ^{1756. 1757. 1758.} ^{1759. 1760. 1761.} ^{1762. 1763. 1764.} ^{1765. 1766. 1767.} ^{1768. 1769. 1770.} ^{1771. 1772. 1773.} ^{1774. 1775. 1776.} ^{1777. 1778. 1779.} ^{1780. 1781. 1782.} ^{1783. 1784. 1785.} ^{1786. 1787. 1788.} ^{1789. 1790. 1791.} ^{1792. 1793. 1794.} ^{1795. 1796. 1797.} ^{1798. 1799. 1800.} ^{1801. 1802. 1803.</}

76 Aug.

Anno 1728.

~~Quinto~~
~~Comuni.~~
~~cant.~~

25. Ein jüngerer Mann aus unserer Gemeinde, dessen
 Namen 18. Jul. gedacht worden, welcher sich heute
 zum heiligen Abendmahl, nachdem er sich noch ei-
 nigen Wochen schon einmal gemeldet, aber so fer-
 ne selbst wieder absagte. Er sagte dasselbe ei-
 ne gewisse Zeit so mit sich selbst, oder mit sei-
 nem natürlichen Gemüth und Verstand, wie zu-
 ihm gesagt, so, daß er auch aus Unwillen ge-
 gen sich selbst einst sagte: nachdem er nicht
 zum Christenthum getreten, läßt er mit ihm
 verflommen worden, als ~~er~~ ^{er} noch im Heidenthum gelebt, (Röm. 7, 7. seq.)
 Gott wisse sein Gebot nicht, weil er ein gar
 zu großer Sünder wäre. Als er nun bey
 solcher Gelegenheit abnormal nach seinem Zustand
 befragt, und erwidert würde, daß er nur noch,
 wenn er Gott zu suchte, so würde er sich schon
 von ihm finden lassen: bestand man ihn sehr
 ernstlich, so, daß er mit vielen Freuden-
 ausbrüchen, wie sich Gott seiner in Christo
 Jesu so gnädiglich erbarmet, ihm seine Sün-
 den vergibt, und ^{ihm} ~~ihnen~~ Trost des heiligen Gei-
 stes in sein Gebot gesendet. Und zu solcher
 Erquickung und Ruhe seiner Seele wäre er
 nur erst noch ein paar Tage gekommen, da
 er noch eine kleine Zeit in lauter Unruhe seiner
 Gemüths zugebracht hätte. Da er aber auch
 nicht länger anhaltend, das heilige A-
 bendmahl des Leibes und Blutes Christi
 seines Glaubens, zu genießen, <sup>ver-
mochte</sup> ~~vermochte~~ sich,
 und daß dadurch sein Heiland Jesus Chri-
 stus ihn noch mehr stärken würde. Von sei-
 nem vorigen Zustande sagte er unter an-
 dern: Die Lust der Welt wäre noch ihm ge-
 blieben, und sein Verstand fließt hätte ihn
 immer geirrt, er sollte da anbristen; der Sa-
 tan und die Hölle aber wären hinter ihm
 geblieben.

gandert, und fätten gedroht ihn zu dreyffeln,
 27. Als er einsteub Goltgansit und auf flacht
 den Morfatz gefalt fätte, in sine pfurte Mor,
 führung zu willigen, fätte ihn sein Hfüß züge,
 nicht; er müßte das nicht thun, das sey groffe
 Künde. Und so wart er allzeit durch das Wort
 Gottes trözlichlich überzungen worden, den dem,
 was recht oder unrecht sey; allein er habe Hi.
 er thwacht gefalt der Künde recht zu widersteh,
 sey; nun aber wolle er sich erst das Leben auf,
 men lassen, als in sine einige Künde verführ,
 lich willigen. Er wart bereit, alles Crantz, so
 ihm um das Götzen Hfüß willig begegnet wirt,
 zu, williglich zu tragen, wenn ihm auf seinem
 Kopf koste, sollte, weil der Götze Hfüß gesagt:
 aber nicht sein Crantz auf sich nehmen, und
 mir nachfolget, der ist mein nicht werth. Er
 wolte nun auf ganz alle Menschen lieben, selbst
 die Feinde, ja sich unter ihr Füße sinulassen.
 Er besünde bey sich einen stachen Witt, auf
 andere die barmhertzigkeit Gottes, die er ihm
 verleihe, anzupreisen; ^{bedenke} klage aber, daß so
 wenig warte, die so anerkennen wolten. Eines
 mit dem er Tadeln gewendet, fätte seiner ge,
 spottet und zu einem andern gesagt: Der N.
 braucht nun keinen ^{Feind} mehr; denn er ist
 selbst einer Hundert, 27. Als er zur Leytan
 digkeit ermahnet wurde, und man ihm sagte,
 daß diese erste Handlung nicht eben immer
 so fortzusetzen würde, sondern Gott würde auf
 wohl wieder eine Stunde der Hinführung über
 ihn verschlagen, da müßte er sich denn wohl vor,
 setzen, daß er nicht entzichte aus seiner Hoffnung,
 oder die Welt wiederum lieb gekönte; sagte
 er: O nein! als Loh Altes zurück sagt, wart
 sie zur Rath-Veile. Wenn Hfüß hat mich viel
 zu lieb, daß er mich wiederum sollte fallen
 lassen aus seiner Gnade. Diefelbe aber muß
 also bey mir thun, 27. Der heit England erfüllte

auf an ihm seine Wertschätzung, Joh. 10, 28. und
läßt dieses Befehl ihm ihm niemand aus seiner
Hand reißt.

Am 28. des Monats aus ein Reformirter Indianischer For-
gänger aus Columbo, und erzählte, daß unser Lüt-
che daselbst sehr angesehene Wäre. Als er noch
als Jäger ein Fortzüglicher Mann bestanden und in
seinem Cathefiume sich bekommen, und seinen Hol-
ländischen Prediger auf Columbo geschickt, habe er
selbst Lütche, auf sein Verlangen, ihm selbst ge-
ben müssen: hat daher abwechselnd in ein Haus be-
stehen und andere sich gedrückt Fortzügliche
Lütche. Der erste Holländische Prediger, Herr Conyn,
war sehr auf Cingalesisch, in welcher Sprache er
zu predigen pflegte, so oft das Ziel Abbruch
in der selbigen Gemeine administrirt wurde. Die
daselbst sich befindende Malabarer, aber nicht
mit ihren Cathefien und Beschäftigungen be-
schäftigt. Die Fortzüglichen Lütche, einen ~~Domine~~
~~den~~ Vorleser, der ihnen das Sonntags Luth.
in der Holländischen Kirche, so diese ihr Gottes-
dienst angeht, ein Stück aus dem Hause der
stammte oder den Halben David Vorleser mü-
ste. Die Indianischen Christen daselbst, Fortzüg-
liche, Malabarer und Cingalesen, welche von
den Römischen Missionarien zum Christenthum
gebracht worden, wie auf die, so von solchen
abstammten, wären in ihrem Glauben noch gut
festgesetzt, und ob sie wohl äußerlich mit den
Reformirten Kirche gehen müßten, so hätten
sie doch darin nicht, als plaudern und pflegen.
Ihre Kinder würden zwar alle von den Hol-
ländischen Predigern getauft, und trügten sich
dem Römischen Geistlichen öffentlich alda sehr
bist: das Mangel aber hätten sie aus der Kö-
nig von Ceylon Lande abgeleitet in die Stadt,
und vertrieben an den in der Reformir-
ten Kirche getauften Kindern ihre geübteste
Ceremonie. Die Holländer hätten aus ihrem
Semi,

[J. 6.]

Seminario zum Cingalisch zu Proponenten ge,
macht, welche ins Land hinein geht, die Engden
leset und leucht müßte. Dieser Engden wurde,
nach des Gouverneurs Befehl, gleich erst angestalt,
als der Holländische Prediger. (11) 9/
Septemb.

Am 5. Kam das andere Europäische Schiff, der güldene Brigge und
Leder, an, dessen Capitain, so wohl als das vorherige, Kapitän
legte auf der Reise gestorben. Mit selbigem kamen aus Europa.
zu uns aus Dänemark und Schweden Briefe
und viel sehr Nachrichten, für welche wir den göt-
tern und Freunden, samt und sonders höchst dank,
bilden sind. Der Herr hat großem an ihm gesehen,
der Herr hat großem an ihm gesehen: das sind wir
höflich. Insonderheit dankt, wie dem lieben nun-
mehr seligen Herrn Professor Freund, bis in sein
Grab, ja bis der Herr von Gott, für seine
letzliche Liebe, aus welcher er bis an seinen Tod
als ein Vater für uns und das Volk, daran
wir arbeiten, gesorgt, auch noch der seinen Gutes
uns mit seiner unerschöpflichen Güte = Himmel zu,
gerichtet in einem Handschreiben vom 17. Sept. 1726.
welches nach der Meditation von der Fülle
des Geistes und einer dazu gehörigen Lectione
Paranetica besonders gedruckt worden.

Wir gedanken an den Herrn, der das Volk
des Herrn sprach,

Bräutigam

5/ (11) Das Seminarium gedankt der Herr Adrian de
Mey, ehemaliger Prediger zu Jaffanapadnam und
des Collegii Malabarici Praefectus, in letztem Brief,
schreiben an Herrn Joh. Leusden, datirt in Jaffana-
padnam den 6. Nov. 1690. und 22. Jan. 1692. welche
G. M. Laurentii an Joh. Frontonio Handschreiben
von der ersten Christen angestalt, p. 103.
Die Engländer haben unter den Americanischen
Christen, auf welche zu Letzten ordinirt, wie die
daron herausgegebenen Nachrichten, Cotton Matheri
und andere melden.

Septbr.

Anno 1728.

1/ Visanten auf des Handels (x) Ausgang, folgen sei,
um glauben auf.

Am 26. Kam ein Visant, von Land: (x) Rajanajixen
(der sich selbst in Madewipadnam, gleichfalls sein Land,
der Kinnappen in Tanschaur aufhält,) dahin er be-
richtete, daß eine Wiltut aus unsern zu Tanschaur
gesammelten kleinen Gemüsen gesendet sey, die, wohl
ihren zarten Dusen, so wie in unsern Dusen sind,
noch ein süßes Kind hinterlassen. Der Visant
Lustigung hatte er in der an die anwesenden
gehaltenen kleinen Rede folgendes hinzusetzt:
Bott hat den Menschen zur Unsterblichkeit gegeben,
aber durch die Sünde ist der Tod in die Welt
kommen: daß der Tod Bott ist und gleich gerichtet
ist, und hat den Tod für uns verurteilt. Verleste
an ihn glaubt, und nicht sterben. Dann ob,
gleich ihm der Tod nicht will, daß die fällige Strafe
er gleich im Anfang in der Zeit der Menschen
abgegeben, eine Erinnerung zu unserm Leid und Tode
hinzusetzen muß: so sind wir durch das Blut Christi
zu Christi erlöst. Wenn die Leiden, der die Erde
da bist, werden wieder zu Gott, bis die aus der
Erde wieder aufersteht (y) an dem Tage, da
der Herr Leib und Tode wieder herrnig wird.
Daher ist dann das Gebot des Herrn gegeben.
Die Könige stehen bei der gleichen Zeit,
seit ihre Gebote auf die Erde: daher es auf
diesmal wiederum nicht ohne Collision und
Widerspruch abgegangen.

Land: Visita.
Kon.

In diesen Tagen, fielen wir den Catay,
der Aaron ins Land, um unsern Christen in Ma-
jaburam, zu

(x) Im Griechisch: τῆς ἐκπαίδεως τῆς ἀνατολῆς. Jer. 13, 7.

(y) Dinst Alorta hat er sich von uns getrennt,
wenn wir bei der Hauptstadt die dänische
Kirche = Examenis nannten, davon Contin. XL.
p. 592. gedacht worden, steht die Ruine in der
sich auf fand. Gemelli Carreri Voyage du tour
du monde, Tom. II. p. 148.

Sept.

Anno 1728.

Majaburam, District zu besichtigen. Zu dem Ende
geht er rechtlich zu ihrem (ältesten) Sallianaden
in Kumaramangalam, und wohnt mit demselben
und seinem Anwesenland, nach erforderlicher
Ständen; besichtigt auch das Datsch zur Donats-
lichen Versammlung aufgebauete Haus oder Gut,
4; (a) fällt am 17. Donats nach Trinitatis, (b) am
19. Sept., an in der dortigen Kirche eine Krei-
ze Rede und Ermahnung aus Luc. 12, 1-12. geht
dann weiter herum in die Dörfer, darin
in der Christen Mission, und ist er aber nur ab
Abends auf der Pörr, weil sie bei dazugehöriger
Nachtzeit den ganzen Tag über im Felder saßen
Arbeit thun müßten; besichtigt auch, das nicht
arbeiten wollen, sondern sich auch Betteln geht,
ist unter der folgenden Bettel-Mönche Pandha,
verhabt; examinirt die Kinder, wie weit
sie in Erlernung des Catichismi zugekommen;
unterrichtet die benachbarten Vörschungen, und
kam darauf nach zehn Tagen wieder zurück.
Darin mitgetheilten Nachrichten gemäß, suchen
wir nun, unter göttlichem Segen, das Beste,
was uns zur Erhaltung und Erbauung dieses
Gemeinsch. hier nöthig war, anzunehmen, und,
so viel die ige noch kümmerliche Umstände liden, ins Werk
zu setzen.

-In

(c) Majaburam oder Maiura-puram, Flauren (x)
Nacht im geschilderten Boden Mairom, ist
eine Lagerstätte von trunkenen Alkoholisten
geleg, und ist von hier aus die erste unter
den Dörfern, die dort anders zu werden sind.

(a) Es ist dieses von Limen und Hof erbaut, (y)
4 Häuser zu dem dem Gebrauch d. d. d.
nicht, als andere Kirchen sind. Nach einer
Europäischen Vergleichung aber müßte es wohl
im äußerlichen Aussehen dem Namen einer
Kirche nicht weichen. Denn es ist nur mit
dazugehöriger Fano, welche 2 Rthl. 12 groß, aus,
macht, aufgebauet.

Anno 1728.

Septbr.
Malabarische
Druckung.

In dieser Woche wurden auch in der Brief-
druckung die Briefe des Herrn Bischof,
bey uns Malabarische übersetzte Apocryphische Bü-
cher fertig. Und weil zu der Malabarische Tractat,
der die Ordnung der Religion und das Andenken,
(2) die allgammene Gedankens genannt, abgegan-
gen waren, so wurden sie revidirt und wieder
ausgelegt, auch zu der Hand, und diese auch,
hundert mal.

Am 10. als der zehntzigste Donnerstag nach Trinitatis,
da wir in unserer Versammlung ab mit der
Friede des Bischof, zu unserer nicht geringen Be-
trübniß, daß einige von unserer Gemeine, durch
den pompernen Anzug, der in der Römische Ca-
tholischen Kirche gemacht wurde, abtrilt, dahin
gegangen, und an solchen mehr Laaliti, ~~und~~
sich

- (2) In dem letzten waren die Malabarische
Akkianigöl (Gedank) und ihre Religion
Akkianam (Gedankens) genannt. Weil aber
diese Wörter bey uns sehr bekannt sind, daß
sie nur die Religion und Religion, sowohl die
theoretische als praktische, damit bezeichnen,
wie aus einem Malabarischen Brief zu
sehen, der bey Gelegenheit dieses Briefes
geschrieben worden, Contin. XI. p. 925. fgg. vgl.
Contin. VII. p. 484. (C): so haben wir, statt sol-
cher Wörter, andere gesetzt, die aber in der
That eben das bezeichnen, nämlich Men-njānam-
illādawergöl, der wahre Geist roman,
gelude, und Men-njānam-illāmei, der wahre
Geist Wangst. Weil auch die Malabarische,
dieser Briefe Frage und Antwort sind da,
ist dargestellt wird, der Malabarische am
heiligsten ist: so wurden die acht Capitel,
darin die Tractatlein zerlegt ist,
durch Fragen subdividirt. Conf. Contin.
XI. p. 923. (a) id. Contin. VI. p. 287.

ihm (c) als Hyaslichy Gottbedient mit Theil ge-
nommen hatte. So war der ganze Tag über
im Garten in der Stadt von Dessen und Trüm-
mern, und im Hofe auch Ringe: Tantz. Dann
die Gärten, fegget, oben auf ein Fest, Ajudapusei
oder Magânônbu (d) genannt, und liess sich dabei
an ihrem Theil an Anzügen, und fleißlich fröh-
lich, nicht amangeln. Die Königl. Catholisch,
aber feggeten das Fest der Jungfrau Maria
vom Rosenkranz zubenamen, auf Malabarisch
Siwamâlei Mâdâwinudheia tirunâl (e) genannt, (f)

a (c) Psal. 3, 3. Dann wie sind die Lieder, die
wir Gott im Geiste singen, und rufen und
den Christo Jesu, und lassen uns nicht
auf fleiß, oder auf eine Religion, die nicht
als fleiß ist, und uns äußerlich Alt und
jung, dadurch die unbedingten Gotteszeit
bezaubert werden.

b (d) Dieses Fest wird der Göttin Sarasubadi, oder,
je das Bruma Weib und eine Göttin der Götter,
sankt, der Könige und Adressen, fassen ist, zu
festgesetzt. Alsdann werden in allen Gän-
zen von allerley Professionen und in der Fe-
gott, eine Ceremonie gemacht. Dann ein in
der Feilheit, so zu sagen, alldann sein Land,
unverwundt, der Zimmermann seine Seile
und Fabel, der Dichter seine Griffe, die
Taliaren ihre Fabel, und so gar die Fabel-
Kinder ihre Fabel-Instrumente.

c (e) Das ist, das Fest der Heiligen Mutter (als
Königin) des Rosenkranzes, ihrem Hange,
nach. Conf. Historia dos milagres do rosario
da Virgem N. Senhora. Lisboa 1669. 8vo.

Septbr.

Anno 1728.

und fielen nach der Freidigt eine Procession durch
 die Straßen mit einem prächtigen Marien-Bilde,
 welches in einem Gesänzt, mit einem Mannes-
 Kopf, stand, und von eigenen dazu bestellten Her-
 ren, welche sich Irmandadigöl oder Irmaos da
 Confraria nennen, auf dem Rücken von einem
 getragen wurde, mit noch andern Bildern des Herrn
 Christi, des Heil. Francisci und anderer. Neben
 dem Bilde der Heil. Jungfrauen saulzen junge
 Knaben, welche mit geschmückten Götzen-Kleidern
 ausgekleidet waren, welche das äußerliche Her-
 bot Gottes: 5. B. Mos. 22, 5. Ein Mann soll nicht
 weibliche Kleider anführen, und überdies ihren Daberg
 ausgekleidet und mit messingenen Röllchen
 ausgespielt, und Lieder gesungen, alles nach Art
 der geschmückten Tänzer. Die Könige (Catholische
 Soldaten) gaben fleißig Geld, und vor der Pro-
 cession gingen Faserträger und Klopfherren.
 Hierzu hatten sich auch, wie oben gedacht, auf
 einige von unsern Gemeine gestellt. Als aber
 die Procession die Straßen durchzog, so wurde
 ein anderer Mann auf unsern Fortbüchsen
 Gemeine lassen gelassen, und bestraft unter
 der Hand daselbst vorzüglich und öffentlich vor den
 Leuten, welche ^{aus} dadurch besänzt ^{worden sind} auf dason ver-
 macht. Wenn die Procession wieder zurück
 kommt, so sind außer den der Kirche zube-
 liege gesetzt, auf selbigen Tische zube-
 gekleidete Knaben auch, und hatten ein Gespött
 in Fortbüchsen und Malabarischen Sprache,
 welches die invention einer ecloga oder eines
 Hirten-Gebirges hat, und von der Beschaffenheit
 dieses Liedes handelt. Da dann alle diese
 Holzer unnütze Historien mit singliessen, als,
 wie einmahl der Groß-Türck den Kaiserlichen
 Hüß hätte ruinieren wollen, aber durch Güte
 der Heil. Jungfrauen von Don Juan d' Austria
 sich zurück gehalten worden. Man kan sich
 auch vorstellen, wie sehr es belangt, dass
 bithen

Septbr.

Anno 1728.

85

briten bey solchen Umständen werden muß,
daß Malabarum-Hold, welcher ~~von~~ ^{ist} sehr so
sensual ist, von dergleichen religione superficialia
ad religionem solidam ~~zu~~ ^{zu} führen.

Der gottselige Jannische Theologus, Dr. Buddens,
pflügt in seinen lectionibus antitheticis diese das
berühmte, davon von Pufendorf distinction inter religionem
solidam & superficialiam zu inculciren, und davon auch
seinen Tractat de jure feciali divino §. 11. sehr merck-
würdig Worte anzuhängen, wie nützlich die rechte solide
Religion darin bey se, wenn man das Götze Bötze,
in dasselbe führt, neuen Glauben und kindlichen Gfoll,
sam. Es müßten zwar auch offentlich Gottesdienste an-
gestellt werden, und solche können sehr heilige ritus
(wobei doch aber nichts superstitiosum in sich fallet) müßten
nicht geschehen; allein da wäre die Unart der Mensch-
heit, daß die meisten an der äußeren Heiligkeit, und also
religionem superficialiam fället. Es gewinnt gar das
davon auch gar sehr, welche Gestalt Gott zwar dem
Israelitischen Holdt selbst heilige ritus vorgeschrieben,
aber doch alles dabeibey, daß solche sie selbst zum
Glaubensritus des Messia und zum Glauben an ihn
leitet. Dagegen im alten Testament dreyfaches urget
wird, daß es nicht außer äußere ankommen, sondern
daß Gott das Götze und die Gfollam sieht. 1 Sam. 15, 22. Ps. 50,
8. Ps. 51, 18. 19. Esa. 1. 10. Jos. 6, 6. 7. Dagegen wider-
spricht D. Buddens weiter, gesteht es so leicht, daß
große Exerzizien zum Römischen Catholischen Religion führen,
weil sie nemlich selbst von der religione solida ^{manig}
ausfahret. Dagegen, daß seine Religion nur in super-
ficialis fället, können bald zum Paganism überföhren.
Es sey auch, daß die Römische Christen dazu am mei-
sten sind, welche ihr Exerzizium angestrichen. Das habe
der gute Molinos ausgeföhrt, welcher sonst zwar auf
seine Exerzizien geachtet: aber die äußere Verfahr, was,
um es zum seligen Gfollung zu dämmern worden,
sehr geachtet, weil es die äußerlichen Gottesdienste,
so wie es in der täglichen praxi bey der Römischen
Kirche geachtet, ~~verwirrt~~ ^{verwirrt} gemacht. muß gar sehr geachtet.

86 Septbr.
Zugspitz aus
Nagardnam.

Anno 1728.

Am Dienstag kam ein Königssohn Brief aus
Nagapattanam in unsern Brief, und bezügte darauf
gegen uns, weil er über dem größten Anführer
dieser und jener Vögel bekommen hätte. Wir sa-
hen ihm den angeführten Brief mit aus 5 L. May
22, 5. Das folgende Tage kam er wieder, und
sagte, daß er den Brief einen und dem andern,
von seiner Religion: Herablassen gezeigt hätte,
und es hätte ihm niemand dabei antworten
können. Er verlangte in diesem und jenen, für
seine Unterwerfung. Wir gaben ihm das Malabar
nicht ohne Trübsal, ingleichen die Unterwerfung
des Misammandan, abzugeben, weil er si-
cher und andere Einkünfte vorbrachte, den ihm
die Misammandan, mit allem er sich umge-

October. Feb, gemacht fatter. October.

Am 18. kamen die Briefe aus England also an. So
brief aus
Europa.
 wol von da aus, als aus aus Deutschland, aber,
 nur mit sehr guten Freunden Nachricht von ei-
 niger Besten, so ist und da zum Befehl der Miß-
 sion gesammelt worden: von denen wir wissen, daß
 Pfalz-Herr soll gewisser Briefe theilhaftig sein,
 der. Unter solchen ist ein lieber Freund ge-
 sen, der sich nicht unter, als mit der an-
 fang-Briefe, seines Namens, G. K. zu erkennen
 geben wollte, welcher am 17. Novbr. 1727. das
 Schreiben für diese Anstalten abgesandt hat.
 Auf mit der über Dänemark den 5. September
 eingelaufenen Briefe anfangen wir oben,
 falls dergleichen Nachrichten. Unter anderem, daß
 langste ein guter Freund, auf andere Briefe,
 zu, zu schreiben: „wie sehr ich es begehre, daß
 unser Substanz Polax, jässlich in Briefe, die
 „ding, kost und allem, das Jahr durch zu unter,
 „salte?“ Aber auch zum Ansehen Dienst, daß es
 sich (nach letztem Briefe des Reichs) in allem
 beläuft auf 9 Alth. 7 Grosch. (Conf. Contin. IV. p.
 181.) Der Herr, der gelobet, der auf zur Fort-
 setzung dieses Altes lieblichst Erhalten zu
 werden.

Octobr.

Anno 1728.

87

erachtet. Er gab ihnen, daß sie glücken lassen,
fortzueilen bey dem Herrn an jenem Tage.
Den 19. kam ein Lateinischer Brief von dem Hollän-
dischen Prediger zu Cöschin, Namens Valerius Ni-
colai, datirt den 1. Jul. 1728. Darin ist berichtet, daß
er seinen Brief an ihn vom 26. Oct. 1725. erhalten,
nachdem er aus Amboina den 30. Oct. 1726. da
angelangt. Auf seinen Doppelten Frage, 1) von
dem statu ecclesiastico und civili der Gomab: Cri-
sten, 2) Ob in Cöschin eine Reformirte Gemein-
de, die sich der Fortzügigkeit wegen bediene?
antwortet er, daß keine solche Gemein-
de sey; die Gomab: Christen aber, die kein eig. Re-
giment hätten, sondern als Unterthanen der holl-
nischen Fürsten größtentheils wären und zum Theil
wicht Kaufleute abgäben, hätten sich, weil sie
jetzo keine Bischofe hätten, in zwei Pastoren
getheilt. Der eine, holländische Bischof, ein Ju-
dianer, mit Namen Mar Thomas, an den wir
geschrieben, sey neulich todt worden, und sein
Nepote, der eben so hieß, wäre sein Nach-
folger, der ~~andere~~ blaude Bi-
schof, Mar Gabriel, sey von Geburt ein Hindu,
Polytheist. Aubey verlangte er noch mehr, wie
möglich ihm das bequeme, was der gedachte
Bischof in dem an ihn geschickten, beigefügten
Lateinischen Briefe, so der dortige Herr Comman-
deur, Jacob de Jong, ihm übermalt, von ihrem
statu civili & ecclesiastico und ihrer Thätigkeit
gehe, und wünscht, daß Gott in Christo etc.,
für unsere gemeinsame Glückseligkeit und Beförderung,
all unser Vorwachen beistehen wolle, v.

Versuchen
aus Cöschin.

Dieser Tag ist brachte unser Land: Catise,
bei einige Personen zum Feil Abhandeln, und so,
nach auf einige zum Feil Tauche zu uns fort. Wir
wünschten dem Catiseben bei dieser Gelegenheit,
daß sie, der ihnen gegebenen Instruction gemäß,
die Leute zuhause nicht zu sehr schrecken, oft sie
stärken: weil wir bey uns, so möglich bei

Gemeinschaft
an die Land:
Catiseben.

Octobr.

Anno 1728.

Dem Ansehen nach ist die Gemeine so gesey, wie ob in
der Kirche (die Gott aus heiligen Vätern, seit in
der Welt so läßt, daß gute und böse unter ein
ander leben) bey dergleichen Fällen meermalen ge-

gang. (f) Diejenigen aber, so nun als Glieder
unserer Gemeine angenommen wären, müßten
sie mit aller Eile sich hierzu zu unterwerfen,
sonst

(e) (f) Bald zu den Zeiten Christi sieht sich wol
eine ziemliche Menge von solchen Täufern,
den zu ihm: aber die wenigsten bekehrten sich
richtig, sondern sahen mehr auf seine
Wunder, als auf seine Lehre. Auf unter
den ersten Christen, fanden sich Günftler, wie
daran die apostolischen Briefe melden:
welche ~~noch~~ ^{schon} zu verurtheilen, da sie ~~über~~
~~dem~~ so vielen Verfolgungen unterworfen
waren. Besonders aber, als der Kaiser Con-
stantinus M. sich zur christlichen Religion
bekannte, nahmen solche eine große Menge
Geyster auf an, aber nicht wol mehr mit
dem Munde, als mit dem Herzen; daß ob
da wol recht wissen mochte: und sie brach,
"her zusammen, was sie hielten, böse und
"gute; und die Kirche wurde aller Noth."

[Ja auch bey der Reformation ging es nicht
besser, indem zwar nicht äußerlich das
Papstthum abliesse, und sich zu der Leh-
re des Evangelii bekannte, aber nur ab-
richte sich nachlässig bekehrte und bekehrte,
als für solche Dey nur eigentlich die
Heute noch geförte. Welche die seligen
Reformatores sehr schmerzte, die daher bit-
ter Klagen führten, daß die Kirchen-Zucht
nicht gründlich und hinlänglich verbessert sey.
Conf. Comenii Historia Fratrum Bohemorum
p. 77. p. 23. it. p. 81. p. 25. sq. von ~~ihm~~ ^{der} Jesuit,
schafft an Luthersum wegen der Kirchen-
Zucht und Regiments.

ten und zu vermehren; (K) davon wird ihnen auch
 alles das befohlen, so viel ihnen desto mehr möglich,
 süßliche Hand leisten wollen. Die aber solchen befehlen,
 den, daß, ob sie gleich nicht, wie die frommen Ca-
 lanten thun, und von ihnen täglichen Anweisungen,
 zu Report bringen könnten, sie dennoch dem Herrn
 Jesu, als dem Gütigen und Barmherzigen, von
 allen Münden Befehl geben müßten.

(K) Luthers Worte in seiner Kirchen=Hofzeit,
 2. Theil p. 592. werden hier zu
 werden: » Darum ist das fromme Amt
 » in der Kirche noch, nicht allein, für
 » die Unwissenden, die man lehren soll,
 » als den ungläubigen und sündigen Vo-
 » lck und das junge Volk, sondern auch für
 » die da wohl wissen, wie sie glauben und
 » leben sollen, sie zu ermahnen und zu er-
 » mahnen. — Daß es sie nicht gilt also ja,
 » zu und danken: Ja, es ist genug, daß die
 » Lese gegeben ist; darum, wo der Geist und
 » Glaube ist, da werden die Freundschaft und gute
 » Werke selbst folgen. — Mein, die Danksagt
 » sie nicht nachlässig und faul sein: Denn
 » das fließt ist schon allzu faul dem Geist
 » zu geschweigen, ja es ist allzu faul demselben
 » zu widerstehen. — Darum muß Gott, sie
 » auch ihnen wie ein guter fleißiger Gärt-
 » salter oder Regent. Als er einen faulen
 » krenzt, oder Mager, oder unflüssige Aemter,
 » er hat, (wenn sie gleich sonst nicht böse
 » noch untreu sind,) so muß nicht danken, daß
 » es damit ausgerichtet sey, daß er einmal o,
 » der zu dem Befehl hat, was sie thun sollen, wo
 » es nicht selbst inner ihnen auf dem Rücken liegt
 » und treibt. — Daß ist falsch, wo man ein Jaser
 » schmeißt mit frommen und frommen, so werden
 » nicht ärgert werden, denn diese Feinde sind.
 » Nicht Danksagt. Vol. 29, 18. mit Luthers Rand= Glossen.

Am 21.
 Unterricht
 für das Land:
 Christen.

So kam am 21. Oct. unser ~~unser~~ Land-
 Christen aus dem Majaburam, Christen zu uns,
 und berichtete, daß einige einzeltige unter uns,
 ihre Tugend neophytis, von Römisch-Catholischen
 erst gemacht, ihm geklagt hätten, daß ihnen das
 gelehrt wurde: ihnen sollte ein Gangesstück, dem
 sie hätten, ja die Mütter des Ganges nicht; sie sol-
 len ihm sagen, ob irgendwo ein Dorf zu sein kö-
 nte, wo keine Mütter vorhanden, etc. Er hätte ihnen
 sagte es ihnen, ihnen nach Vermögen Unterricht
 gegeben, und sie wieder tagelange, selbst Gangesstück
 zu beständigen gesucht. Als wir ihn wieder dimitt-
 ierten, lobten ^{wir ihn} und mündeten ~~den~~ ihn an, sich
 also ihnen seiner Mitschriften anzunehmen, und je-
 nen nur aus Col. 2, 10. zu sagen: daß sie in dem
 Gange Christi vollkommen wären, und in ihm alle,
 seine heilige Mütter, Kraft der Gemeinschaft des
 Heiligen, selbst nicht aufgenommen, hätten; ja daß
 sie, wenn sie abkommen Christi, den Willen
 des himmlischen Vaters zu thun sich befließen,
 nach des Ganges Christi Ausspruch selbst, Matth.
 12, 50. ^{selbst} Er hätte, seine Mütter, Brüder und
 Geschwister zu sein und zu wissen; und daß Gott
 der Vater, durch eine Stimme vom Himmel, und
 alle an diesen seinen Worte gebieten hätten, ihn
 zu hören.

Nicolaus Dal.
 Martin Boß.
 Christian Friedrich von Voss.
 Christoff Eberhard von Voss.